

**3** Forum Genderforschung: Schwerpunkt Gender und Behinderung

**7** Gotthard-Basistunnel: Eine besondere Herausforderung für Tunnelbauer



**8** Forum Siegen: Das Phänomen „Geld“ im Spektrum wissenschaftlicher Betrachtung



**11** Martin Herchenröder: Mit Fulbright-Stipendium an die renommierte Eastman School of Music in Rochester/NY



## Chancen und Herausforderungen

Anmerkungen zur Diskussion über den Hochschulentwicklungsplan

Auf seiner letzten Sitzung im Wintersemester hat der Senat den vom Rektorat vorgelegten ‚Hochschulentwicklungsplan der Universität Siegen‘ beraten und als „tragfähige Grundlage für die künftige Strategieplanung“ zustimmend zur Kenntnis genommen.

Aus der im Oktober 2008 in die Diskussion eingebrachten stichwortartigen Auflistung ist mittlerweile im Zuge eines intensiven Gedankenaustauschs mit den Fachbereichen, dem ASTa, den Beschäftigten und einer ersten Erörterung im Hochschulrat ein in weiten Teilen ausformuliertes Papier geworden. Es soll nach der abschließenden Beratung und Verabschiedung im Hochschulrat die Grundlage für die künftige strategische Ausrichtung der Universität Siegen bilden.

die zwischenzeitlich deutlich verbesserte finanzielle Situation der Universität (höhere Landesmittel wegen verbesserter Leistungsparameter, zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt 2020, Einnahmen aus Studienbeiträgen) lässt Spielräume zu, mit deren Hilfe die Förderung z.B. von Profildisziplinen nicht durch Abstriche in anderen Bereichen „erkaufte“ werden muss. Mit vollen Taschen plant es sich halt leichter.

### Fachbereiche zu Funktionseinheiten?

Rektor Ralf Schnell musste selbst am Ende der Beratungen darauf aufmerksam machen, dass die Umsetzung des HEP eine grundlegende Änderung der Organisationsstruktur der Universität Siegen zur Folge haben würde: von den sich über fachliche Nähe definierenden Fachbereichen hin zu sich vorrangig über interdisziplinäre Forschungsinteressen zusammenfindenden Funktionseinheiten, die im HEP als Profildisziplinen bezeichnet werden. Die fünf (in Wirklichkeit sieben)

Profildisziplinen decken die derzeitige Fächerstruktur der Universität Siegen auf den ersten Blick hinreichend vor allem dann ab, wenn man die unterschiedlichen Entwicklungsstadien, in denen sich die Profildisziplinen derzeit befinden, außer Acht lässt: „Gesellschaftliche Transformation, ihre Folgen und ihre Bewältigungen“ umfasst Geistes-, Sozial- und Bildungswissenschaften; ein weiterer Profildisziplin sind die Medienwissenschaften, „Dezentrale Organisation“ ist das Zauberwort für die Wirtschaftswissenschaften und die Natur- und Ingenieurwissenschaften können sich den Schwerpunkten „Innovative Materialien/Fahrzeugbau“, „Visualisierung und Sensorik“ sowie „Fundamentale Strukturen und Wechselwirkungen“ zuordnen. Nachdem aufgefallen war, dass bei dieser Struktur ein Fachbereich ohne erkennbare interdisziplinäre Anbindung „im Regen steht“ steht, ist ein weiterer Profildisziplin „Integrierte Umweltplanung und -technologie“ hinzugenommen worden.

Die Frage, ob sich die Universität Siegen tatsächlich alle Profildisziplinen leisten kann, wurde im Senat zwar gestellt, außer mit dem Hinweis auf die notwendige Anpassung geplanter Maßnahmen an die jeweilige Haushaltslage aber nicht intensiver erörtert. Die noch in der Novembersitzung benannte Gefahr einer Aufsplitterung der Universität in Forschungs- und Lehrbereiche, wird im Konzept mit der Beschwörung der „Einheit von Lehre und Forschung“ nur vordergründig beantwortet.

### Auslastung und Kapazität

Nicht weiter diskutiert wurde auch die Frage, wie denn bei einer weiteren Reduzierung der Zahl der Professuren („aus zwei W2 mach eine W3 + 1 Mitarbeiterstelle“) die Breite des Lehrangebots auf Dauer erhalten werden kann, gerade bei einer weiteren Ausdifferenzierung des Lehrangebots in den Bachelor- und vor allem in den Masterstudiengängen. Im Kapitel „Herausforderungen“ werden allein zehn neue Studiengänge aufgelistet, die sich in unterschiedlichen Stadien der konzeptionellen Entwicklung befinden. Und obwohl an anderer

Stelle die Übergangsquote von den Bachelor- zu den Masterstudiengängen als zu niedrig eingestuft wird, geht die Vermehrung der Masterstudiengänge offenbar ungebremst weiter. Damit wird das Problem zu geringer Auslastung in manchen Fächern nicht zu beseitigen sein, eher nimmt die Zahl der unterausgelasteten Teilbereiche zu. Dieses Phänomen – anfänglich wurde eine direkte Übergangsquote von 80% in die Masterstudiengänge angenommen – betrifft nahezu alle Universitäten, und daran werden auch vermehrte Anstrengungen im Bereich des Hochschulmarketings wenig ändern. Wenn es zur „Weiterentwicklung zur Qualitätshochschule“ wirklich gehört, neue, innovative Studiengänge einzuführen, dann gehören die „alten“, doch offenbar wenig innovativen Studienangebote zumindest auf den Prüfstand, sonst wird leicht „Quantität“ mit „Qualität“ gleichgesetzt.

Eine kritische Auseinandersetzung mit den planerischen Vorstellungen des Rektorates war im Senat weniger gefragt. Die Studierendenvertreter kritisierten lieber – wenn auch zu Recht – den übermäßigen Gebrauch von Begriffen wie ‚Qualitätsmanagement‘ oder ‚Controlling‘, mit denen der Universität der Humboldtsche Geist ausgetrieben werde. Außerdem zu den Auswirkungen des HEP auf die künftige Struktur der Universität Siegen blieben aus.

So waren am Ende alle froh, dass aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren der Vorschlag kam, die Diskussion mit der nachstehenden Resolution zu beenden:

1. Der Senat begrüßt grundsätzlich den vorgelegten Hochschulentwicklungsplan.
2. Er sieht darin eine tragfähige Grundlage für die künftige Strategieplanung.
3. Im Detail sieht er noch Diskussionsbedarf. Dies gilt vor allem für die Modalitäten der Umsetzung.

Da der Teufel bekanntlich im Detail steckt, war das sicher nicht die letzte Erörterung des Hochschulentwicklungsplans. Spätestens ab Oktober heißt es dann vermutlich: Auf ein Neues! □ UG



### Editorial

Über drei Monate hinweg haben die Mitglieder der Universität Siegen die Gelegenheit genutzt, über die Zukunft ihrer Hochschule zu diskutieren. Alle akademischen Gremien und Institutionen waren hieran beteiligt: Ein in der Geschichte unserer Universität einzigartiger Prozess der offenen Auseinandersetzung.

Seine Grundlage bildeten die strategischen Überlegungen des Rektorates, die von einer Zusammenführung der vorhandenen produktiven Potentiale ausgehen. Die in die Diskussion eingebrachten Vorschläge zur Profildisziplin- und Schwerpunktbildung, die Hinweise auf Stärken und Schwächen, die Anregungen zur Verbesserung von Kommunikations- und Informationsstrukturen, die Anmerkungen zu Details des universitären Alltags hat das Rektorat, soweit möglich, konzeptionell in Gestalt des Hochschulentwicklungsplans aufgenommen. Damit liegt eine solide Grundlage für die Beteiligung der Universität an der bevorstehenden Rektoratswahl vor, eine Art hochschulpolitischer Gesamtwille – Ausdruck auch eines neu gewonnenen Selbstbewusstseins, das sich in den Auseinandersetzungen des vergangenen Jahres geformt hat.

Freilich: Pläne und Programme stehen nur auf dem Papier. Sie sind das Papier nicht wert, auf dem sie stehen, wenn sie nicht Wirklichkeit werden. Für die Umsetzung des vorliegenden Konzepts Sorge zu tragen – das ist nun die Aufgabe aller, die sich an den bisherigen Debatten beteiligt haben.

Rektor Ralf Schnell

### Roman Herzog zu Gast bei ‚Rubens Lectures‘



Die vom Rektorat im Januar 2008 gestartete Vortragsreihe ‚Rubens Lectures‘ ist im Februar 2009 mit einem Vortrag des ehemaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Roman Herzog fortgesetzt worden.

Das vollbesetzte Apollo-Theater war dabei Beleg sowohl für die Wertschätzung des Publikums für den Wissenschaftler und Politiker Roman Herzog als auch für das Interesse an dem aktuellen und brisanten Thema „Der Umbruch im Parteiensystem und die Folgen“.

Ziel der ‚Rubens Lectures‘ ist es, hochkarätige Referentinnen und Referenten in die Universitätsstadt Siegen zu holen und zu verdeutlichen, dass die Universität auch ein Ort der Begegnung zwischen akademischer und kommunaler Kultur ist. Die Vorträge werden in einer eigenen Publikationsreihe veröffentlicht. □

## Zertifikate für Berufsschüler

### Leistungsnachweise zählen schon fürs Studium

Die Partnerschaft zwischen dem Berufskolleg des Kreises Olpe und der Universität Siegen trägt erste Früchte. Während einer Feierstunde an der Universität Siegen verlieh Prof. Dr. Arnd Wiedemann Leistungsnachweise des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften an Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums.



„Wir freuen uns mit Ihnen über Ihren Erfolg“, bemerkte Prof. Wiedemann einleitend und führte weiter aus: „Die von uns angestrebte Verzahnung zwischen Berufskolleg und Universität wird mit diesem Pilotprojekt Realität. Mit dem Erwerb Ihres ersten Leistungsnachweises, schon während der schulischen Ausbildung, möchten wir Ihnen einen sanfteren Einstieg in ein Studium an der Universität Siegen ermöglichen.“ Die Schülerinnen und Schüler erwarben ihre „Scheine“ im Rahmen der Ausbildung zur/m

Technischen Assistentin/en für Betriebsinformatik am Berufskolleg Olpe. Der Ausbildungsgang zeichnet sich durch vielfältige Angebote aus den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbautechnik und Informatik aus und führt in 3 ¼ Jahren zu einer Doppelqualifikation mit Allgemeiner Hochschulreife und Berufsabschluss. Abgerundet werden diese schulischen Angebote durch vielfältige Praxisphasen, die in enger Kooperation mit Unternehmen der Region durchgeführt werden.

### Unternehmensplanspiel 2007

Bereits im Jahr 2007 legten die Absolventen den Grundstein für den heutigen Erfolg, indem sie sich an dem von Dr. Dietmar Ochs und seinem Team am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Uni Siegen entwickelten Unternehmensplanspiel beteiligten. Die Ziele, sich am Markt zu behaupten und die Marktführerschaft anzustreben, ermöglichten schon zu Beginn erste Einblicke in unternehmerisches Handeln. Die Schüler traten in der Posi-

tion von Geschäftsführern auf. In Schüler- bzw. Unternehmerteams mussten sie sich am Markt für Multimediaprojektoren behaupten. Keines der Unternehmen war durchgängig auf Erfolgskurs. Zwei Unternehmen setzten beispielsweise ihren Preis unabhängig voneinander zu Beginn des Spiels bewusst sehr niedrig an, eine andere Gruppe verfolgte eine Hochpreispolitik für ihre Multimediaprojektoren. Einsparungen im Bereich der Werbung und Qualität ließen die Marktführerschaft z.T. in weite Ferne rücken. Dabei boten Dr. Ochs sowie die Lehrer des Berufskollegs Olpe, Frau Suchard, Herr Starke und der Bildungsgangleiter Herr Pohl, Hilfestellung. In einer zweiten „Spielphase“, zu Beginn der Klasse 12, konnten diese ersten Erfahrungen mit inzwischen erworbenen Kenntnissen vernetzt und für die aktuelle Simulation genutzt werden. Auch hier zeigte sich die Komplexität der Märkte, die vielschichtige Feinststeuerung erfordert, um langfristig erfolgreich sein zu können.

### Dreieck Universität – Berufskolleg – Unternehmen

„An dieser Stelle wird eines unserer Ziele sichtbar“, erläuterte der stellvertretende Schulleiter, Studiendirektor Uwe Gelkermann im Anschluss an die Veranstaltung. „Schülerinnen und Schülern bereits während ihrer Ausbildung

gleichermaßen Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten an einer Universität und praktisches Arbeiten in einem Unternehmen zu ermöglichen, spiegelt die Ausbildungsziele Abitur und Berufsabschluss auf den Erfahrungshorizont der Lerngruppenmitglieder zurück. So kann Lernfreude und Motivation im Lernprozess nachhaltig gestärkt werden. Durch diese Partnerschaft wollen wir das Prinzip der kurzen Wege fördern und Synergien im Rahmen eines zu formenden Dreiecks zwischen Universität – Berufskolleg – Unternehmen nutzbar machen.“ Herr Gelkermann dankte Professor Wiedemann sowie allen Beteiligten für ihr Engagement und sprach Dr. Ochs besonderen Dank aus. „Ohne Ihre Kompetenz und Ihr unermüdetes Engagement für das Projekt wäre die heutige Übergabe der Leistungsnachweise nicht realisierbar gewesen – meinen herzlichen Dank.“

Dr. Ochs lobte die Lerngruppe und würdigte die erzielten Leistungen. „Sie haben eine Prüfung bestanden, die wir in gleicher Weise und gleichem Anforderungsniveau auch unseren Studenten abverlangen. Bei der Durchführung der Prüfung mussten wir sogar auf Ihre Ferien zurückgreifen, was den Erfolg in keiner Weise beeinträchtigt hat. Im Gegenteil – die Ergebnisse sind in der Vergangenheit bei unseren Studenten nicht so gut ausgefallen wie bei Ihnen: mein Kompliment.“ □



Willkommen in der Zukunft  
Springen Sie auf den Zug auf

Willkommen bei Bombardier Transportation

Ein Weltmarktführer im Bereich Design, Herstellung von Schienenverkehrssystemen sowie dazugehörigen Dienstleistungen.

Innovation seit mehr als drei Jahrzehnten und heutiger Weltmarktführer in der Schienenverkehrstechnologie.

Kraftvolle Produkte. Intelligente Dienstleistungen. Nachhaltige Lösungen.

Willkommen in der Zukunft

Aufgrund der sich ständig und immer schneller entwickelnden Technologien in einer immer stärker globalisierten Welt, werden nur herausragende Talente in der Lage sein, Neuerungen über das übliche Maß hinaus voran zu treiben.

Um Entwicklung, Erneuerung und die kontinuierliche Bereitstellung von hoher Qualität und Leistung sicher zu stellen, suchen und entwickeln wir ständig talentierte und ambitionierte Mitarbeiter/innen auf der ganzen Welt. Sie streben eine Karriere in einem globalen, innovativen und wachstumsorientierten Unternehmen an? Dann sind Sie bei Bombardier richtig! Es gibt viele Wege bei uns einzusteigen.

Ihre Karriere ist eine Reise und könnte hier beginnen

Bombardier Transportation GmbH,  
Personalabteilung – Jasmin Katrina,  
Siegstraße 27,  
57250 Netphen

oder mailto: jasmin.katrina@de.transport.bombardier.com

## Zentrale Promotionsfeier auf dem Haardter Berg

### Festvortrag und Festessen im Ars Mundi

Zum nunmehr zweiten Mal bat die Universität Siegen die frischgebackenen Doktores des vergangenen akademischen Jahres zu einer zentralen Promotionsfeier. Damit könne man bereits von Tradition sprechen, so Rektor Professor Ralf Schnell in seinen Begrüßungsworten.



Die Universität lud die frischgebackenen Doktores des vergangenen akademischen Jahres zu festlichem Essen und Gespräch.

Er konnte von insgesamt 73 abgeschlossenen Doktorarbeiten des akademischen Jahres 2007/08 über alle Fächer der Universi-

tät hinweg berichten. Etwa die Hälfte davon war mit Freunden und Verwandten der Einladung zu Feier und Festessen auf den Haardter Berg gefolgt. Viele sind mittlerweile beruflich in aller Welt engagiert, andere setzen ihre wissenschaftliche Laufbahn – auch in Siegen – fort.

Um das eigene kreative wissenschaftliche Potential optimal zu nutzen, dazu braucht es auch optimale Förderung. Dies war Thema von Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin des größten europäischen Forschungsgeldgebers, der Deutschen Forschungsgemeinschaft/DFG:

„Nachwuchsförderung, der Schlüssel zur erfolgreichen Hochschule“ lautete der Titel ihres Festvortrags, denn, so Dzwonnek, „eine Doktorarbeit ist nicht nur eine individuelle Forschungsleistung, sondern auch das Ergebnis ei-

nes positiven Umfelds und guter Betreuung“. Sie hob die wissenschaftliche Bedeutung der Doktorarbeiten hervor, die in vielen Disziplinen den Kern der eigentlichen Forschungsarbeit darstellten.

Neben den vielfältigen Anstrengungen, die auch die Universität Siegen im Bemühen um die wissenschaftliche Nachwuchsförderung unternimmt, hob Frau Dzwonnek die strukturierte Promotionsbegleitung in den mehr als 300 von der DFG geförderten Graduiertenkollegs hervor. Und nicht zuletzt begrüßte sie die frisch gebackenen Doktores als „neue Kunden“ der DFG, denn mit der erfolgreichen Promotion erlangen junge Wissenschaftler als Post-Docs die Berechtigung, eigene Forschungsanträge bei der DFG einzureichen. □



Sprach von der „Promotionsfeier als Übergangsritus“: Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der DFG

Forum Genderforschung:

# Schwerpunkt: Gender und Behinderung

Die gute Tradition, der Hochschulöffentlichkeit Einblicke in die hochschulintern geförderten Projekte zur Genderforschung zu ermöglichen, wurde Anfang dieses Jahres durch ein weiteres „Forum Genderforschung“ fortgesetzt. Prorektorin Prof. Dr. Sabine Hering und die Gleichstellungsbeauftragte Dr. Elisabeth Heinrich begrüßten die Teilnehmer. Erstmals wurde ein Themenschwerpunkt angeboten: WissenschaftlerInnen und Interessierte aus dem sozialpädagogischen Umfeld hatten die Möglichkeit, sich zum Themengebiet „Gender und Behinderung“ auszutauschen.



Dr. Uta Fenske stellte Ergebnisse ihrer Dissertation „Mannsbilder. Männlichkeit im Hollywoodfilm der Nachkriegszeit“ vor

Zu diesem Themenschwerpunkt referierte Dr. Bettina Bretländer von der Fakultät für Rehabilitationswissenschaften an der TU Dortmund zu Beginn der Veranstaltung über ihre Forschungsarbeit „Kraftakte: Lebensalltag und Identitätsarbeit körperbehinderter Mädchen und junger Frauen“.

**Thema für Betroffene und Betreuer**

Die am Netzwerk Frauenforschung NRW beteiligte Wissenschaftlerin geht der Frage nach, wie körperlich geschädigte Mädchen und junge Frauen ihren Lebensalltag und ihre Identitätsarbeit unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen in Deutschland konkret gestalten bzw. bewältigen. Wie sieht die typische Alltagsgestaltung Behinderter in Familie und Internat aus? Welche identitätsrelevanten Auseinandersetzungen mit dem eigenen Körper, der körperlichen Schädigung und der Erfahrung sozialer Behinderung durch die Reaktionen anderer entstehen? Wie geht man mit Selbst- und Fremdbildern (Real- und Idealbildern) sowie mit Identitätsreflexionen in Bezug auf ein zukünftiges Berufs- und Familienleben um? Die Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Bettina Bretländer zeigte deutlich, wie hoch die bildungspolitische Relevanz dieser Forschungen für die Behindertenpädagogik ist.

Der Vortrag von Diplom-Pädagogin Stephanie Schür, Mitarbeiterin des Zentrums für Planung und Evaluation Sozialer Dienste/ZPE, widmete sich dem Thema „Gender und Behinderung – die Bedeutung der Kategorie ‚Geschlecht‘ in wohnbezogenen Hilfen“. Ein Forschungsprojekt im ZPE entwickelt eine Fortbildungskonzeption zum genderorientierten professionellen Handeln in wohnbezogenen Hilfen für Menschen mit Behinderung. Bislang fehlen grundlegende Überlegungen zur Kategorie ‚Gender‘ im Rahmen der konzeptionellen wie praktischen Arbeit in wohnbezogenen Hilfen. Der Vortrag hob die Notwendigkeit hervor, geschlechtsbezogene Aspekte in Überlegungen zur Weiterbildung von betreuendem Personal für behinderte Menschen einzubeziehen und in der Praxis zu verankern, um eine möglichst passgenaue und bedarfsgerechte Hilfe für einzelne Männer und Frauen

amerikanische Bild von Männlichkeit jener Zeit war. Ihre Studie analysiert die Konstruktion von Geschlechtstypen anhand von Filmen, wie z.B. „Tea and Sympathy“. Der Film lässt erkennen, in welche Identitäts- und Rollenkonflikte Männer der Nachkriegszeit in den USA geraten konnten, wenn sie gesellschaftlichen Anforderungen zu genügen versuchten.

Anusch Köppert referierte im Anschluss über ihr Dissertationsprojekt: „Sexualität in Zeiten des flexiblen Normalismus. Zur normalen/ normgerechten/ normierten Sexualität in Ratgebertexten“. Sie beschäftigt sich mit der Funktionalität zeitgenössischer literarischer Texte von Frauen und den normativen Prozessen des Sexuellen. Die von Prof. Dr. Monika Schausten (FB 3) betreute Arbeit geht u.a. auf das Verhältnis literarischer Diskurse der Sexualität zu außerliterarischen populären Ratgebertexten ein. Anusch Köppert These ist: Sexualität ist stärker denn je den ausgeprägten Machtstrukturen einer leistungsorientierten Gesellschaft unterworfen und selbst als Leistung zu betrachten. Ihre Untersuchungen belegen ein diskriminierendes Potential der Sexualratgeber, auch wenn diese von Autorinnen verfasst worden sind. Die Diskriminierung zeige sich in den vorhandenen Denk-, Sprach- und Wahrnehmungsschemata, die zur Normierung beitragen. Sie sind ein Indiz für die Ausübung von symbolischer Gewalt in unserer demokratischen Gesellschaft. Abschließend stellte Carolin Fuhs ihr



Dr. Uta Fenske, neue Koordinatorin des Siegener Instituts für Genderforschung (Gestu\_5)

Dissertationsprojekt „Ré-écriture von Mythen in der spanischsprachigen Literatur von Frauen“ vor. Die von Prof. Dr. Renate Kroll (FB 3) betreute Arbeit widmet sich dem genderspezifischen Umgang lateinamerikanischer bzw. spanischer Autorinnen mit traditionellen Bildern und Mythen bzw. der kanonisierten Literatur, an die diese anknüpfen. Speziell geht es um das „Wieder-schreiben“, die Ré-écriture von legendären oder klassischen Mythen, durch die eine Modifikation auf inhaltlicher und formaler Ebene entstehen kann, die zu untersuchen ist. Aus der Perspektive der Genderforschung fragt die Arbeit, welches Potential in der Ré-écriture mit ihrer Aufdeckung und ggf. Neucodierung einer (androzentrischen) Schreib- und Leseweise der Mythen liegt.

Für das Wintersemester 2009/10 kündigte die Gleichstellungsbeauftragte ein Forum Genderforschung mit naturwissenschaftlich-technischem Schwerpunkt an. □

## „Wie betreut man Wohnen?“

Unterstützung von Menschen mit Behinderungen im Alltag

Fast 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und Österreich sind der Einladung des Zentrums für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) zu einer Fachtagung zum Thema „Wie betreut man Wohnen?“ Anfang März 2009 nach Siegen gefolgt.

Thema der Konferenz waren die Entwicklungsperspektiven für das sogenannte Ambulant Betreute Wohnen behinderter Menschen, das bisher als Alternative zur stationären Unterbringung gesehen wird, die als nicht mehr zeitgemäß gilt.

In Plenumsvorträgen, in nach den Zielgruppen ‚geistige Behinderung‘, ‚psychische Krankheit‘ und ‚chronische Suchterkrankung‘ gegliederten Foren sowie in 13 Arbeitsgruppen wurden die vom ZPE entwickelten Reformvorstellungen diskutiert.

Aus Sicht der Veranstalter hat die Tagung gezeigt, dass die konkrete Verwirklichung von Teilhabe von Menschen mit Behinderung nicht allein über das Leistungsgeschehen der Rehabilitation geregelt werden kann. Sie hängt auch davon ab, wie der öffentliche Auftrag zur Daseinsvorsorge vor Ort wahrgenommen wird. Teilhabe wird auch durch die Bedingungen des sozialen Nahraums ermöglicht oder behindert. Die Entwicklung des Leistungsgeschehens und von Barrierefreiheit sowie der Zugänglichkeit von öffentlicher Infrastruktur müssen miteinander verknüpft werden. Hintergrund der Konferenz sind derzeit laufende Beratungen zu einer gesetzlichen Neugestaltung der Behindertenhilfe auf Bundesebene sowie ein im vergangenen Jahr abgeschlossenes Forschungsprojekt des ZPE. □

# Offen für alles. Mit Sicherheit.



Sie haben eine Intuition. Eine Idee, die Ihr Unternehmen nach vorne bringt und die Wirtschaft belebt. Jetzt brauchen Sie Menschen, die sich diese Idee auf die Fahnen schreiben. Die mit Begeisterung und Kompetenz Ihre Gedanken in die Tat umsetzen. Seit Jahrzehnten sind wir Partner der internationalen Automobilindustrie und der Mobilhydrauliker. Wir konzipieren und produzieren Aktoren zum **Steuern, Regeln, Aktivieren, Fördern, Dosieren, Schalten und Auslösen**. Es gibt einfach nichts, was

wir nicht in Bewegung brächten. In einigen Segmenten sind wir bereits Weltmarktführer. In anderen sind wir auf dem besten Wege. Mit Sicherheit. Womit sonst?



# Siegener Career Service als Modell

Im Rahmen ihres Bologna Projekts hatte die Österreichische Universitätenkonferenz im Januar zu einem Workshop zum Thema Career Services eingeladen. In der Edmundsburg in Salzburg trafen sich Vertreter der Österreichischen Universitäten mit Expertinnen und Experten aus Deutschland, der Schweiz und England. Ziel des Workshops war es, Strategien für den weiteren Aufbau, die Ausrichtung und die Professionalisierung der Career Centers an Österreichischen Universitäten zu diskutieren.



Fragen und Antworten: Auf dem Podium (von l. n. r.): DI. Rainer Wimmer, und Mag. Helene Czanba, TU Wien, Career Center; Dr. Thorsten Thiel, Director Career Services Center CSC-HSG, Universität St. Gallen; Marcellus Menke, Career Service Universität Siegen; Pauline McDonald, Head of Careers, Swansea University [Foto: Nadin Jauk]

Mit der Einrichtung von Career Services unterstützen die Universitäten ihre Absolventen beim Berufseinstieg. Zu den Angeboten zählen Information, Beratung und Coaching, aber auch Jobbörsen und Absolventenmessen. Austausch und Vernetzung seien wichtige Stichworte für ein Serviceangebot, das in Österreich, je nach Hochschule, noch ganz unterschiedlich entwickelt ist, so das Statement des gastgebenden Vizerektors der Universität Salzburg, Univ. Prof. Dr. Rudolf Mosler. Er stellte die strategische Bedeutung der Career Center für die Universitäten heraus. Das Impulsreferat hielt Marcellus Menke von der Universität Siegen. Er berichtete über die verschiedenen Phasen der Professionalisierung der universitären Career Service Arbeit in Deutschland und über die Entstehung des Dachverbandes der deutschen Career Service Einrichtungen, das career service network deutschland (csnd), dessen Vorsitzender er ist. Besondere Aufmerksamkeit lag auf dem in Siegen praktizierten Modell, die zentralen Serviceleistungen für Studierende in einer Einheit zusammenzufassen. Ziel ist es, Studierende über den gesamten Student Life Cycle kontinuierlich betreuen zu können. Dazu arbeiten Zentrale Studienberatung, Career Service und Alumniverbund im Siegener Student Service Center (SSC) Hand in Hand.

Dr. Thorsten Thiel, Direktor des Career Center an der Universität St. Gallen, stellt in seinem Vortrag heraus, dass ein Career Center sehr genau auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtete Angebote braucht. Absolvierende der St. Gallener Hochschule sind auf dem internationalen Arbeitsmarkt sehr gefragt. Aufgabe des Career Service ist es hier, Programme zu entwickeln, die helfen, dass Absolvierende nicht irgendeinen, sondern den für sie richtigen Beruf finden. Gerade bei hochqualifizierten Absolvierenden in stark nachgefragten Studiengängen besteht die Gefahr, dass die individuelle Karriereplanung vernachlässigt wird. Fehlentscheidungen führen

dann schnell zu einem ganz unerwarteten Karriereknick. Das zu vermeiden ist Aufgabe des Career Centers der Schweizer Elitehochschule.

In England sind die Career Services schon lange gut ausgebaut Einrichtungen der Hochschulen. Pauline McDonald, Leiterin des Career Center der Swansea University in Wales, stellte das sehr auf Wissens- und Informationsvermittlung basierende Konzept ihrer Einrichtung vor. Sie nutzt dazu den Umstand, dass der Career Service der Swansea University seine Büros im zentralen Bibliotheksgebäude hat. Studierende kommen hier mit der Motivation vorbei, sich Informationen aktiv zu erschließen. Alle medialen Angebotsformen werden genutzt. Die Erstinformation erfolgt vielfach über das umfangreiche und differenzierte online-Angebot. Persönliche Beratung und Seminarveranstaltungen bilden den Kern des Angebots. Pauline McDonald engagiert sich in der „Association of Graduate Careers Advisory Services“, AGCAS, dem Dachverband der englischen Career Service Einrichtungen. Der englische Dachverband bietet seinen Mitgliedern einen umfassenden Service. Speziell für Career Center entwickelte Datenbank- und Informationsprogramme können über AGCAS zu sehr günstigen Konditionen erworben werden. Durch die gute Vernetzung der englischen Career Service Einrichtungen gibt es einen regen Informationsaustausch.

Veranstaltungsmoderator Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek, Vizerektor der Karl-Franzens-Universität Graz, zog abschließend Fazit: Eine Vernetzung der Österreichischen Career Services nach deutschem Vorbild sei ein erstrebenswertes Entwicklungsziel. Marcellus Menke sagte zu, dass das csnd sich ganz im Sinne der Netzwerkidée, gerne engagieren will. Ein Besuch der österreichischen Nachbarn auf dem Haardter Berg ist bereits angekündigt. □

## Neu erschienen

„Stille : Stimme“:  
Zum Moment des Schweigens aus der Sicht romanistischer Sprach-, Literatur- und MedienwissenschaftlerInnen; Festschrift für Prof. Dr. Renate Kroll  
Kathrina Reschka (Hrsg.) unter Mitarbeit von Carolin Fuhs  
Siegen: universi 2008.  
ISBN 978-3-936533-26-2, 5,- Euro



Die vorliegende Festschrift beinhaltet 18 Beiträge von Literatur-, Sprach- und MedienwissenschaftlerInnen, die sich mit dem Moment des – nicht nur weiblichen – Schweigens beschäftigt haben.

Die zugrunde liegenden verschiedenen Zugänge sowie die dargestellten Analysen zeigen, dass das Moment des Schweigens weit mehr ist, als nur eine Leerstelle in Text, Sprache oder Film, dass es vielmehr eine spezifische Diktion darstellt, die sich dem Korsett gängiger Sprachstrukturen entzieht und dessen Wirkungsspektrum und Ausdruckspotential noch lange nicht erschlossen sind. □

Politik auf dem Boulevard?  
Die Neuordnung der Geschlechter in der Politik der Mediengesellschaft  
Margreth Lünenborg (Hrsg.)  
Bielefeld: transkript 2009  
330 S., kart., z.T. farb. Abb., ISBN 978-3-89942-939-8, 29,80 Euro



Der Band befasst sich mit der Relevanz der Boulevardisierung des Politischen in den Medien und den Folgen für die Geschlechterverhältnisse.

In einer für die deutschsprachige Forschung unorthodoxen Weise wird dabei gefragt: Birgt die Boulevardisierung des Politischen auch Potenziale, um die Geschlechterverhältnisse im öffentlichen Diskurs neu zu gestalten? Historische und aktuelle Analysen machen sichtbar, dass die Antwort ambivalent ausfällt. □

## alumni

verbund der universität siegen

Vormerken: Alumni-Tag Samstag, 27. Juni 2009

Viele ehemalige Studierende erwartet wieder ein abwechslungsreiches Programm aus allen Fachbereichen. **Festredner in diesem Jahr ist Prof. Samuel Adler.** Er wird über die deutsch-amerikanischen Beziehungen aus einer kulturhistorischen Perspektive sprechen. Den Fokus legt er dabei auf das Wechselspiel zwischen kulturellen und politischen Entwicklungen. Die persönliche Erfahrung und Sichtweise von Samuel Adler wird dem Thema eine besondere Gewichtung verleihen.

**Zur Person:** Samuel Adler, bekannter zeitgenössischer amerikanischer Komponist, Dirigent und Hochschullehrer deutsch-jüdischer Herkunft wurde 1928 in Mannheim geboren und emigrierte 1939 mit seiner Familie in die USA. Er studierte an der Boston University sowie u.a. bei Paul Hindemith an der Harvard University. 1966 übernahm er eine Professur für Komposition an der Eastman School of Music der University of Rochester (NY); dort leitete er bis



zu seiner Emeritierung 1995 das Kompositionsdepartment. Anschließend wurde er Mitglied der Fakultät für Komposition an der Juilliard School of Music in New York, an der er heute noch lehrt. Er leitete zahlreiche Meisterklassen und Workshops bei Festivals (Tanglewood, Aspen, Brevard, Bowdoin, Interlochen) und an Hochschulen in der ganzen Welt (Frankreich, Deutschland, Israel, Spanien, Österreich, Polen, Südamerika, Korea und China).

[www.uni-siegen.de/alumni](http://www.uni-siegen.de/alumni)



**KulturSiegen ■ Stadtarchiv  
Stadtbibliothek ■ Volkshochschule  
KrönchenCenter ■ Markt 25 ■ 57072 Siegen**

(0271) 404 3000

Der Treffpunkt für Kultur, Bildung, Einkauf und Gastronomie.

# Goldenes Tablett für die Siegerer Mensa

Im bundesweiten Wettbewerb „Mensa des Jahres“ belegte die Mensa des Studentenwerkes Siegen einen hervorragenden dritten Gesamtrang, nachdem in den Jahren zuvor bereits mehrmals Top-Ten-Platzierungen erreicht wurden. Der Wettbewerb wurde von der Hochschul- und Studentenzeitung UNICUM zum 8. Mal ausgetragen. An der Abstimmung hatten sich über 32.500 Studierende beteiligt.

„Dies ist die beste Platzierung, die wir bundesweit erzielen konnten, seit wir an diesem Wettbewerb teilnehmen“, stellte Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studentenwerkes Siegen, fest. Auch den 1. Platz aus NRW-Sicht konnte die Siegerer Mensa in 2008 wieder verteidigen. Hier wurden bereits zum sechsten Mal die Leistungen des Mensa-Teams mit einem ersten Platz belohnt. „Es ist in der Tat ein Grund zum Freuen“, so der Küchenleiter, Jörg Imhof. „Es bestätigt die Leistungen und das Engagement des gesamten Mensa-Teams.“ Das Speisenangebot der Mensa, das nicht nur preiswert und vielfältig, sondern auch ausgewogen ist und fast jeden Wunsch der Mensagäste erfüllt, wurde in Siegen in der Kategorie „Auswahl“ mit dem 1. Platz honoriert. Den „Geschmacksnerv“ der Mensabesucher scheinen die Köchinnen und Köche ebenfalls getroffen zu haben, denn in der Kategorie „Geschmack“ gab es auch einen beachtlichen 3. Platz. Erfreulich ist auch die gute Platzierung als Großmensa.

Von Universitätsseite erreichte die Mensa-Crew ebenfalls Glückwünsche. „Die Mensen der Studentenwerke sind ein wichtiger Bestandteil der Hochschulen. Wenn sich in Siegen eine Mensa etabliert hat, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bundesweit immer an der „Spitze mitkochen und derart konstante Leistungen erbringen, trägt dies auch zu den guten Studienbedingungen an unserem Standort bei“, erklärte der Kanzler der Universität, Dr. Johann Peter Schäfer.

Andreas Hiller, der erst seit dem 1. Januar 2009 die „Verpflegungsbetriebe des Studentenwerkes“ leitet, ist begeistert. „Mein Dank gilt dem gesamten Mensa-Team, das im vergangenen Jahr 530.272 Essensportionen zubereitet hat. Dies sind rund 100.000 Portionen mehr als im Vorjahr und ist eine hervorragende Leistung.“

### Verpflegungsbetriebe unter neuer Leitung

Seit Beginn des Jahres hat das Studentenwerk Siegen einen neuen Gastronomiechef: Andreas Hiller (41) ist nun zuständig für die Verpflegungsbetriebe.

Nach seiner Ausbildung als Koch sammelte Andreas Hiller umfangreiche Praxiserfahrung in verschiedenen Hotels und Restaurants in ganz Deutschland u.a. als Commis und Souschef. Eine weiterer Ausbildungsschritt schloss sich mit dem Besuch einer Hotelfachschule an. Nach seiner Leitungstätigkeit als Küchenchef und Restaurantleiter einer Hotelkette in Bielefeld arbeitete er als verantwortlicher Ressort Manager einer Ferienresidenz im Sauerland. Vor seiner beruflichen Neuorientierung beim Studentenwerk Siegen war Andreas Hiller Serviceleiter des Projektes „Aufbau einer Dienstleistungsabteilung“ bei einer Gesellschaft der Lebenshilfe. □



„In der Pokal-Vitrine wird's langsam eng, aber wir finden schon noch Platz“, kommentierte Küchenchef Jörg Imhof (z.v.re.) den neuerlichen Zuwachs an Goldenen Tablett. Herr Baensch vom Magazin UNICUM (re.) überreichte die Auszeichnung an Studentenwerks-Geschäftsführer Detlef Rujanski und den neuen Leiter der Verpflegungsbetriebe Andreas Hiller (li.)

## Personalien

### Ruf erhalten

an die Universität Konstanz  
Prof. Dr. Monika Schausten  
(FB 3 – Deutsche Literatur und Sprache des Mittelalters)

an die Universität Luzern  
Prof. Dr. Carsten Hefeker  
(FB 5 – VWL, Europäische Wirtschaftspolitik)

### Ruf angenommen

an die Universität Karlsruhe  
Prof. Dr. Frank Schultmann  
(FB 5 – BWL, insb. Bauwirtschaft)

an die Universität Siegen  
PD Dr. Nicolai Dose  
(TU München)  
(FB 1 – Politikwissenschaft)  
Dr. Sebastian Kessing  
(Europäische Kommission)  
(FB 5 – VWL insbes. Finanzwissenschaft)  
Prof. Dr. Bärbel Kuhn  
(Univ. Duisburg-Essen)  
(FB 1 – Didaktik der Geschichte)  
PD Dr. Niels Werber  
(TU Dortmund)  
(FB 3 – Germanistik/Neuere Dt. Literaturwissenschaft)

### Promotionen

Josef Alfons Engl  
(FB 5 - Wirtschaftswissenschaften)  
Thema: „Verfassungs- und europarechtskonforme Besteuerung von Investmentvermögen nach dem Transparenzprinzip“

Salima Sheila Douven  
(FB 5 - Wirtschaftswissenschaften)  
Thema: „Markenwirkungen in der Automobilzulieferindustrie – Ein interkultureller Vergleich unter Berücksichtigung alternativer Marketingorientierungen“

Bice He  
(FB 8 – Organische Chemie)  
Thema: „Multi-Component Self-Assemblies: from Structure to Supramolecular Effects“  
Siddharth Joshi (FB 7 – Physik)  
Thema: „Fundamental studies of structure and crystallinity of low & high molecular weight poly (3-hexylthiophene) P3HT by means of synchrotron X-ray diffraction“

Hermann Nguimbi Mouendou  
(FB 1 – Politikwissenschaft und Soziologie)  
Thema: „Regionale Integration und Entwicklung in West- und Zentralafrika: Politische Analyse einer Lethargie afrikanischer Entwicklungsprozesse“

## DAS WAHRE GEHEIMNIS DES ERFOLGS IST DIE BEGEISTERUNG.

Walter Chrysler

Top-Arbeitgeber  
**2008/09**

trendence  
**manager magazin**  
Wirtschaft im Leben heute  
Deutsches Absolventenbarometer

Nach erfolgreichem Abschluss bleiben Sie lieber in Bewegung als fest auf der Stelle? Dann sind Sie bei FERCHAU, dem Marktführer für Engineering, genau richtig.

In der Niederlassung Siegen suchen wir

## ABSOLVENTEN (M/W)

**Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik**

Unsere Kunden im Großraum Siegen sind überwiegend im (Sonder-)Maschinenbau, Anlagenbau und in der Automobilzulieferindustrie tätig. Aus unseren vielfältigen Aufgabefeldern im Engineering-Bereich ergeben sich für unsere Mitarbeiter Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten zugleich:

- im Maschinen-/Anlagenbau und im Automotive-Umfeld in der Konstruktion und Entwicklung von Produkten, Betriebsmitteln und Werkzeugen
- in der Elektrotechnik in der Hardwareentwicklung und Automatisierung
- im IT-Bereich in der Softwareprogrammierung und Datenbankentwicklung
- im Qualitäts- und Projektmanagement und in der Prozessplanung

Nach Ihrem Diplom, Bachelor oder Master im Maschinenbau, in der Elektrotechnik, im Wirtschaftsingenieurwesen oder in der Informatik wollen Sie in einem der genannten Aufgabefeldern so richtig durchstarten. Sie verfügen über Kenntnisse im Einsatz der in Ihrem Fachgebiet gängigen Tools (wie z.B. CAD-Kenntnisse, Programmiersprachen, Steuerungssoftware, QM-Tools). Sie sind begeisterungsfähig und kommunikativ und sind bereit, im Team zu arbeiten.

Wir geben Ihrer Entwicklung Auftrieb: durch laufende Weiterbildung und gute Aufstiegsmöglichkeiten. Ready for take-off? Überzeugen Sie uns mit Ihrer Bewerbung unter der Kennziffer HP9-001-5900. **Wir entwickeln Sie weiter.**

### FERCHAU Engineering GmbH

Niederlassung Siegen  
Birlenbacher Straße 19–21 57078 Siegen  
Fon +49 271 661280-0 Fax +49 271 661280-29  
siegen@ferchau.de www.ferchau.de



## Nachruf

Die Universität Siegen, der Fachbereich 1 und das Fach Katholische Theologie trauern um Herrn

### Prof. Dr. theol. Karl Klein

\*22.12.1912 + 5.2.2009

Nach dem Studium der Fächer Theologie, Philosophie und Geschichte, der Priesterweihe, mehrjähriger Tätigkeit als Gymnasiallehrer und Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München gehörte der Verstorbenen seit 1964 zunächst der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Siegerland, dann der nachfolgenden Universität-Gesamthochschule Siegen an und baute hier das Fach Katholische Theologie auf. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1981 wirkte er als Professor für katholische Theologie und ihre Didaktik. Seine Lehrtätigkeit war von dem Anliegen bestimmt, Theologie im Dialog mit der Philosophie wissenschaftlich zu reflektieren. Er verstand dies als seelsorglichen Dienst an den Studierenden und als Beitrag zur gesellschaftlichen Humanisierung.

Das Fach Katholische Theologie im Fachbereich 1 und die Studierenden sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

Für die Universität Siegen der Rektor Professor Dr. Ralf Schnell  
Für den Fachbereich 1 die Dekanin Professorin Dr. Sigrid Baringhorst  
Für das Fach Katholische Theologie Professor Dr. Andreas Hoff

## Neu in Siegen

Mit Beginn des Wintersemesters 2008/09 wurde **Dr. Ulrich Riegel** zum Professor für Praktische Theologie/Religionspädagogik am Fachbereich 1 ernannt. Prof. Riegel (Jg. 1966) wurde in Ochsenfurt (Unterfranken) geboren. Er studierte katholische Theologie an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität in Würzburg und der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Zudem studierte er Katholische Theologie und Mathematik für das Lehramt an Gymnasien. Im Anschluss unterrichtete Ulrich Riegel an Gymnasien in Würzburg, Ansbach und Dresden.



Von 1998 bis 2000 war er Stipendiat im Graduiertenkolleg „Wahrnehmung von Geschlechterdifferenz in religiösen Symbolsystemen“ an der Universität Würzburg. Ab 2000 vertrat Ulrich Riegel die Stelle einer Lehrkraft für besondere Aufgaben am Würzburger Lehrstuhl für Religionspädagogik. Seine Promotion erfolgte 2004 mit einer Arbeit zum Thema „Gott und Gender. Eine empirisch-religionspädagogische Untersuchung zu Geschlechtsvorstellungen in Gottesbildern Jugendlicher“. 2006 arbeitete Ulrich Riegel als wissenschaftlicher Mitarbeiter im internationalen Forschungsprojekt „Religion and Life Perspectives“ mit und ab 2007 war er am Würzburger Lehrstuhl für Religionspädagogik als akademischer Rat beschäftigt.

Prof. Riegel ist Mitglied in verschiedenen akademischen Netzwerken und Gremien, so z.B. in der Arbeitsgemeinschaft Katholischer ReligionspädagogInnen und KatechetInnen oder der International Society of Empirical Research in Theology, deren Sekretär er seit 2006 ist. Wissenschaftlich konzentriert sich Ulrich Riegel auf die empirische Erforschung sowohl der Religiosität von Kindern und Jugendlichen als auch der verschiedenen Lehr- und Lernprozesse im Religionsunterricht. Gegenwärtig beschäftigt ihn ein Projekt, das die Effekte leiblichen Lernens im Religionsunterricht mit denen eines kognitiven Ansatzes vergleicht. Ferner steuert er den religionsdidaktischen Fragebogen zur Siegener Studierendenbefragung bei, die gegenwärtig von der Abteilung Lehr-Lern-Forschung des Zentrums für Lehrerbildung unternommen wird.

Nach Beendigung seines ersten Semesters in Siegen haben Ulrich Riegel vor allem zwei Dinge begeistert. Zum einen erlebte er die Mehrzahl der Studierenden in seinen Veranstaltungen als engagiert, was er angesichts der Bela-

stungen in den modularisierten Studiengängen als nicht selbstverständlich ansieht. Zum anderen wurde er von seinen Kolleginnen und Kollegen im Fachbereich 1 und im Zentrum für Lehrerbildung offen aufgenommen, was ihm den Einstieg in Siegen sehr erleichtert hat.

Zum April 2009 hat **Prof. Dr. Dagmar Abendroth-Timmer** (geb. 1968, zwei Kinder) den Ruf auf die Professur für „Didaktik der französischen und spanischen Sprache und Kultur“ im Fachbereich 3 angenommen und damit gleichzeitig auch das Amt der Geschäftsführenden Direktorin des Kompetenzzentrums/KOSI der Universität Siegen übernommen. Dagmar Abendroth-Timmer promoviert als Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Gießener Graduiertenkolleg „Didaktik des Fremdverstehens“ mit der Studie „Der Blick auf das andere Land: Ein Vergleich der Perspektiven in Deutsch-, Französisch- und Russischlehrwerken“ (1998, Tübingen/Narr). Studien- und Forschungsaufenthalte führten die Dipl.-Sprachenlehrerin unter anderem nach Aix-en-Provence, Kazan und Kiev.



Neben der anschließenden Gründung und Leitung einer eigenen Sprachenschule in Lüdenscheid mit Angeboten für Privatkunden und Wirtschaftsunternehmen, setzte Dagmar Abendroth-Timmer ihre wissenschaftliche Karriere 1999 als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Bremen fort. Hier leitete sie Schulbegleitforschungsprojekte zum Französischunterricht in der Grundschule, zur Einführung von Sprachzertifikaten in der Sekundarstufe sowie zum vernetzten Sprachenlernen. Die venia legendi für die Didaktik des Französischen und Spanischen erlangte sie mit der Habilitationsschrift „Akzeptanz und Motivation: Empirische Ansätze zur Erforschung des unterrichtlichen Einsatzes von bilingualen und mehrsprachigen Modulen“ (2007, Frankfurt a.M./Lang). In diesem Projekt wurden Lehrkräfte für die Entwicklung bilingualen Unterrichtsmaterials und den Einsatz der Schulfremdsprachen Französisch und Spanisch in verschiedenen Sachfächern fortgebildet.

Nach einer Vertretungsprofessur an der Universität Leipzig 2005/2006 und einem Ruf auf diese Professur, übernahm sie 2006 die Professur für Didaktik der romanischen Sprachen an der Universität Bremen und leitete

das dortige Institut für Fremdsprachendidaktik und Förderung der Mehrsprachigkeit.

Als Koordinatorin der internationalen Forschergruppe Langscape beschäftigt sich Dagmar Abendroth-Timmer derzeit mit Fragen der Identitätskonstruktion in mehrsprachigen und multikulturellen Kontexten. In einem Forscherteam mit Langscape-Mitgliedern aus Besançon führt sie in diesem Kontext ein vom DAAD gefördertes Projekt zu interkulturellen Lernprozessen angehehrer Fremdsprachenlehrer in blended-learning-Seminaren durch. Neben diesen gemeinsamen Forschungsprojekten richtet das internationale Forschernetzwerk regelmäßige Kongresse an den beteiligten 24 Standorten im In- und Ausland aus und ermöglicht darüber hinaus grenzüberschreitende Promotionen. Die internationale Dozentenmobilität ist ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Forschungsaktivitäten.

An der Universität Siegen will Dagmar Abendroth-Timmer einen reflexiven Ansatz in der Ausbildung von Französisch- und Spanischlehrer/innen verfolgen. Dieses Modell befähigt Studierende, ihre beruflichen Selbstkonzepte anhand empirisch fundierter Theorien weiterzuentwickeln. Studierende sollen an aktuelle Forschungsfragen und -methoden herangeführt und in schulnahe Forschungsprojekte eingebunden werden. Der hochschuldirektive Zugriff steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Videostudie von Dagmar Abendroth-Timmer zu Handlungskompetenzen von Fremdsprachenlehrkräften.

Als Geschäftsführende Direktorin des Kompetenzzentrums der Universität Siegen ist es Dagmar Abendroth-Timmer ein Anliegen, in enger Rückkopplung mit allen Fachbereichen das bedarfsorientierte Angebot weiterzuentwickeln sowie Studierenden erste Forschungskontexte zu schaffen, deren Ergebnisse der Qualität der Lehre und der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen zugute kommen.

Zu Beginn des Jahres hat **Prof. Dr.-Ing. Michael Weyrich** am Fachbereich Maschinenbau der Universität Siegen das Lehr- und Forschungsgebiet Fertigungsautomatisierung und Montage übernommen.



Prof. Weyrich stammt aus dem Saarland, wo er auch seine schulische Bildung absolvierte. Nach dem Fachabitur studierte er an der Fachhochschule des Saarlandes Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Automatisierungstechnik mit dem Abschluss als

Dipl.-Ing. (FH). An der Ruhr-Universität Bochum folgte das Studium der Elektrotechnik mit Schwerpunkten in der Steuerungs- und Regelungstechnik sowie in der Elektronik mit dem Abschluss Dipl.-Ing.

Anschließend war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter, später als F&E Teammanager Virtual Manufacturing/Automatisierungstechnik am Europäischen Zentrum für Mechatronik bei Prof. Dr.-Ing. Paul Dreus an der RWTH Aachen tätig. Dort erfolgte 1999 auch die Promotion zum Dr.-Ing. mit einer Arbeit über „Multimediale Werkzeuge zur 3D-Planung im Maschinen- und Anlagenbau“.

Schon während des Studiums hatte Dr. Weyrich über Praktika und die Anfertigung beider Diplomarbeiten Erfahrungen in Unternehmen sammeln können. Nach der Promotion wechselte er in die Industrie und übernahm zunächst die Projektleitung im Themenfeld „Prozessanbindung NC für die Flexible Fertigung“ im Ressort Informationstechnik Management Pkw (Powertrain) bei der Daimler AG in Stuttgart. In diesem Ressort war er anschließend als Leiter des Fachgebiets „CAX Prozesskette – Produktion“ mit dem Thema „Digitale Fabrik“ beschäftigt, bevor er 2004 als Abteilungsleiter „IT for Engineering“ für DaimlerChrysler Research and Technology in Bangalore (Indien) mit dem Aufbau und der operativen Leitung des Offshore-Kompetenzfeldes CAD/CAM/CAE betraut wurde.

Vor der Berufung an die Universität Siegen war Prof. Weyrich bei der Siemens AG in Erlangen als Abteilungsleiter „New Generation Business“ zuständig für den Aufbau eines neuen Geschäftsfeldes auf der Basis von PLM-Software und PLM-Dienstleistungen zur Automatisierung von Produktions- und Werkzeugmaschinen.

Zum Beginn des Wintersemesters 2008/2009 hat **Prof. Dr. Hans-Ulrich Weidemann** die Professur für Katholische Theologie/Biblische Theologie im Fachbereich 1



der Universität Siegen übernommen.

Herr Weidemann stammt aus Waiblingen (Baden-Württemberg), wo er auch die Schule besuchte. Der Zivildienstzeit folgte das Studium der Katholischen Theologie an der Universität Tübingen, das er – unterbrochen durch einen Studienaufenthalt an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom – 1996 mit dem Diplom abschloss.

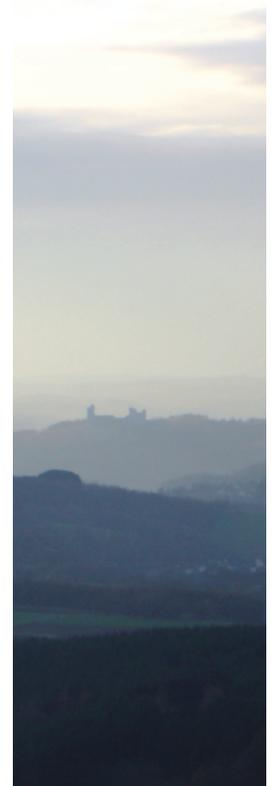
In der Abteilung für Neues Testament der Katholisch-Theo-

logischen Fakultät der Universität Tübingen war Hans-Ulrich Weidemann zunächst bei Prof. Dr. Michael Theobald als wissenschaftlicher Angestellter tätig, von 2004 bis zur Annahme des Rufes nach Siegen als wissenschaftlicher Assistent. 2003 erfolgte die Promotion mit einer Arbeit über „Der Tod Jesu im Johannesevangelium. Die erste Abschiedsrede als Schlüsseltext für den johanneischen Passions- und Osterbericht“.

Für die Dissertation wurde Dr. Weidemann 2004 mit dem Hanns-Lilje-Preis der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ausgezeichnet.

Im Juni 2008 konnte Dr. Weidemann dass im Oktober 2007 mit der Einreichung der Habilitationsschrift „Ursprünge der frühkirchlichen Taufcharistie. Neutestamentliche und patristische Studien zur christlichen Initiation“ begonnene Habilitationsverfahren an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen erfolgreich abschließen.

Seine Forschungsinteressen umfassen verschiedene Formen der frühchristlichen Initiation, insbesondere die Untersuchung der initiatorischen Funktion von Taufe und Eucharistie, das sog. „Corpus Johanneum“ (Johannesevangelium und -briefe), die Geschichte des frühen Christentums in Interaktion und Abgrenzung von dem sich nach 70 n. Chr. reorganisierenden Judentum sowie die Selbstthematizierung des Apostels Paulus, v.a. seiner „schwachen, ehrlosen“ Leiblichkeit im Medium seiner Briefe als Strategie der „Umcodierung“ sozialer, politischer und kultureller Denkmuster der antiken Mittelmeer-gesellschaft.



# Geologie: Besondere Herausforderung für Tunnelbauer

## Exkursion zur Baustelle des Gotthard-Basistunnels

Der Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) Siegen und das Institut für Geotechnik (IfG) unter der Leitung von Dipl.-Ing. Wolfgang Birkefeld (BWK) und Prof. Dr.-Ing. Richard A. Herrmann (IfG) veranstalteten eine Exkursion zu dem Gotthard-Basistunnel in der Schweiz. Der Gotthard-Tunnel als zukunftssträchtige Nord-Süd-Verbindung durch die Alpen wird nach seiner voraussichtlichen Fertigstellung 2014/15 mit 57 Kilometern der längste Eisenbahntunnel der Welt sein.

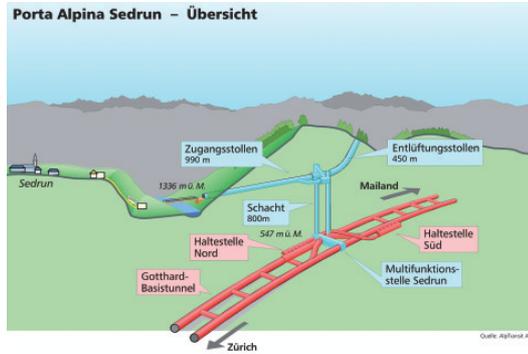


Abb. 1: Tunnelbaustelle Sedrun (Grafik: © AlpTransit Gotthard AG)

Die Exkursion des IfG führte die Teilnehmer zur höchstgelegenen der fünf Baustellen am Gotthard, dem Teilabschnitt Sedrun, mit zwei rund 7,5 km langen Tunnelröhren. Hier wird eine der beiden Multifunktionsstellen entstehen, die in der Betriebsphase insbesondere als Nothaltestelle benutzt werden wird.

Die Exkursionsteilnehmer besuchten zunächst das an der Baustelle in Sedrun entstandene AlpTransit-Infozentrum, wo ihnen die wichtigsten Eckdaten zu dem Großprojekt vorgestellt wurden. Anschließend wurden die Teilnehmer eingekleidet und fuhrten mit der Grubenbahn über den Zugangstollen bis zur Schachtkopfkaverne, wo die durch die Geologie vorliegenden Probleme erläutert und spezielle Tunnelbauweisen vorgestellt wurden, die in Sedrun zum Einsatz kommen. Besonderes Highlight: Einer kleineren Gruppe der Exkursionsteilnehmer konnte es kurzfristig ermöglicht werden, die eigentliche Tunnelbaustelle über den 800 m tiefen Schacht zu besuchen. Hier sind hautnah die Arbeitsbedingungen der Mineure unter Tage mitzu erleben.

Die Dimensionen der Baumaßnahme sind imponierend. In der Multifunktionsstelle sind große Belüftungsanlagen entstanden, die über Schächte und einen Entlüftungsstollen für Ab- und Zuluft der Baustelle sorgen, allerdings unter sehr großen Lärmemissionen. Durch die Tiefe des Bauwerkes mit erwarteten Gebirgstemperaturen von bis zu 45°C bei Überdeckungen von 2.000 Metern sowie durch den Einsatz leistungsstarker Maschinen ist eine Abkühlung der Arbeitsstelle erforderlich, um die Arbeitsbedingungen für die Tunnelbauer zu verbessern. Wasser, das durch ein Röhrensystem zirkuliert und die Bauluft erreicht, kühlt dazu die Umgebungstemperatur auf 28°C ab.

### Sedrun: Schwierige geologische Bedingungen

Aus der Sicht der Geotechniker der Universität Siegen besteht die große Herausforderung an

dem Teilabschnitt Sedrun in der Durchörterung schwierigster geologischer Zonen, die gekennzeichnet sind durch intensive Wechselfolgen von weichen und härteren, zum Teil tektonisch zerbrochenen kristallinen Gesteinen im Tavetscher Zwischenmassiv. Auch die Versorgung der Baustelle über Vertikalschächte von 800 Metern Tiefe gehört zu den Herausforderungen. Am Fuß dieser Schächte werden nach Norden und Süden je zwei Tunnelröhren

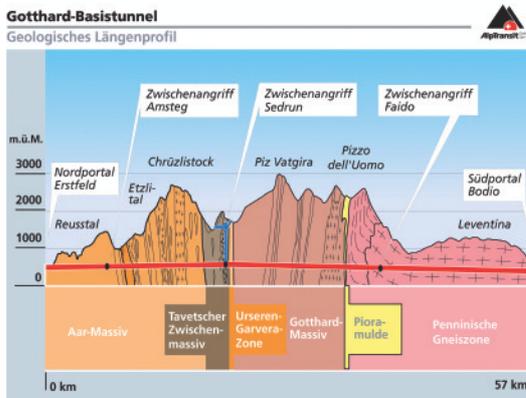


Abb. 2: Darstellung der Geologie (Grafik: © AlpTransit Gotthard AG)

sowie alle 320 Meter Querverbindungen konventionell ausgebrochen. Der Vortrieb erfolgt im wenig standfesten Fels des Tavetscher Zwischenmassivs und durch Teile des Aar- und des Gotthard-Massives bei 2.000 Metern Überlagerung, was die Arbeiten äußerst anspruchsvoll macht.

Die Ursprünge des Aar- und des Gotthard-Massives gehen erdgeschichtlich mehrere 100 Millionen Jahre zurück. Die Massive bestehen aus mehrfach durch Druck- und Temperaturerhöhungen umgewandelten sog. Altkristallin (vorwiegend Gneise) und aus vor ca. 300 Millionen Jahren eingedrungenen Granitkörpern. Das Tavetscher Zwischenmassiv setzt sich aus sehr unterschiedlichen Gesteinen zusammen: Gneise wechseln mit weichen Phylliten und Schiefen ab und ergeben eine steile stehende, sandwichartige Abfolge weicher und harter Gesteine. Dieses Massiv ist zwi-

schen dem Aar- und dem Gotthardmassiv eingeklemmt. Im Zuge der alpinen Gebirgsbildung erfuhr es vor allem im nördlichen Teil starke Deformationen und wurde teilweise ‚verschluckt‘. Südlich des Tavetscher Zwischenmassivs befindet sich die Urseren-Garvera-Zone, die aus mehr oder weniger stark deformiertem Sedimentgestein besteht. Diese Meeresablagerungen – ca. 66 bis 245 Mio. Jahre alt – bedeckten ursprünglich als Sediment das Gotthard-Massiv. Als Folge intensiver tektonischer Bewegungen während der Gebirgsbildung wurde dieses Gestein wie ein Keil zwischen dem Tavetscher Zwischenmassiv und dem Gotthard-Massiv eingeklemmt.

### Konventionelle und Spezialverfahren: Sprengvortrieb

Beim konventionellen Sprengvortrieb als klassische Vortriebsart im Gebirge mit mittlerer bis hoher Festigkeit arbeiten sich die Tunnelbauer mit Bohren und Sprengen durch den Fels. Mit Hilfe von mehrarmigen, elektronisch gesteuerten Bohrhumbos werden



Abb. 4: Konzept der deformierbaren Stahlringe [Bild: © AlpTransit Gotthard AG.]

brust, zünden die weiteren Ladungen in geringen Abständen. Nach dem Sprengen wird das Ausbruchmaterial – pro Sprengung bis zu 600 Tonnen – mit Fahrladern aufgenommen und einer Brecheranlage übergeben. Über Förderbänder gelangt das Material zu Schutterwagen, die dann über die Schachtanlage ausgefahren werden.

Der durch die Sprengung neu geschaffene Hohlraum wird mit Anker und Spritzbeton gesichert. Mit Hilfe sog. Bohrhumbos werden die bis zu neun Meter langen Anker in das Gewölbe eingebracht und verstärken so die Tragwirkung des Gebirges. Zur weiteren Erhöhung des Tragverhaltens wird Spritzbeton aufgebracht, der die Oberfläche zusätzlich versiegelt.

### Spezialvortriebe im Tavetscher Zwischenmassiv Nord

Im Teilabschnitt Sedrun wird ein spezielles System der Ausbruchsicherung angewendet, damit die druckhaften Zonen im Tavetscher Zwischenmassiv durchfahren werden können. Hier kommt ein durch zahlreiche Großversuche erprobtes Konzept mit deformierbaren Stahlringen zum Einsatz, das zuvor in diesen Dimensionen noch nie eingesetzt worden ist. Die großen zu erwartenden und auch aufgetretenen Deformationen erforderten es, den kreisförmigen Vollausschub radial zu vergrößern, um kontrollierte Deformationen zuzulassen. Die Ausbruchquerschnitte erhöhten sich somit auf bis zu 135 m<sup>2</sup> – im Normalfall werden Querschnitte von 68 m<sup>2</sup> ausgeführt. Zur Aufnahme der entstehenden Kräfte wurden

Stahlringe mit ineinander liegenden Gleitverbindungen und Anker verwendet, die sich bis auf den gewünschten Tunnelquerschnitt deformieren. Erst nach Abklängen der Gebirgsreaktionen können starre Stützmittel in Form von Stützbeton eingebracht werden. Im rückwärtigen Bereich mussten zusätzliche Stützmittel in Form von zusätzlichen Ankern und zusätzlichem Stahleinbau zur Sicherung der Tunnelröhre aufgebracht werden.

### Porta Alpina – Eine Vision

In Graubünden soll ein weltweit einzigartiges Projekt, die Porta Alpina, verwirklicht werden. Beabsichtigt ist, an der Multifunktionsstelle Sedrun mit den Schächten I und II einen Bahnhof zu bauen, zur Demonstration der Ingenieurkunst in der Schweiz, aber auch um die Region zu stärken. So sollen Besucher aus aller Welt von der tiefstgelegenen Bahnstation mitten im längsten Eisenbahntunnel der Welt, mit dem höchsten Lift der Welt die Alpen im Gotthardmassiv besuchen können. Ob diese Baumaßnahme verwirklicht werden kann und ob sie finanzierbar ist, ist noch nicht abschließend geklärt.

Im Rahmen dieser beeindruckenden Studienreise wurden weitere gemeinsame Exkursionen zwischen dem BWK und der Universität Siegen vereinbart. Als neue Form – so der allgemeine Tenor – ein geglücktes Experiment mit dem Ziel, Studierende und Berufstätige getreu dem Motto „Theorie und Praxis gemeinsam auf Reisen!“ zusammenzubringen. □

**Anspruchsvolle Aufgaben mit internationaler Ausrichtung in einem hervorragenden Umfeld für Führungskräfte von morgen.**

[www.robert-thomas.de](http://www.robert-thomas.de)




Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG  
Hallerstr. 6 · 57290 Neunkirchen/Saarland · Tel.: 02735/788-0 · Fax: 02735/788-439  
e-mail: info@robert-thomas.de · Personalabteilung: b-seibel@robert-thomas.de

# Das Phänomen „Geld“ im Spektrum wissenschaftlicher Betrachtung

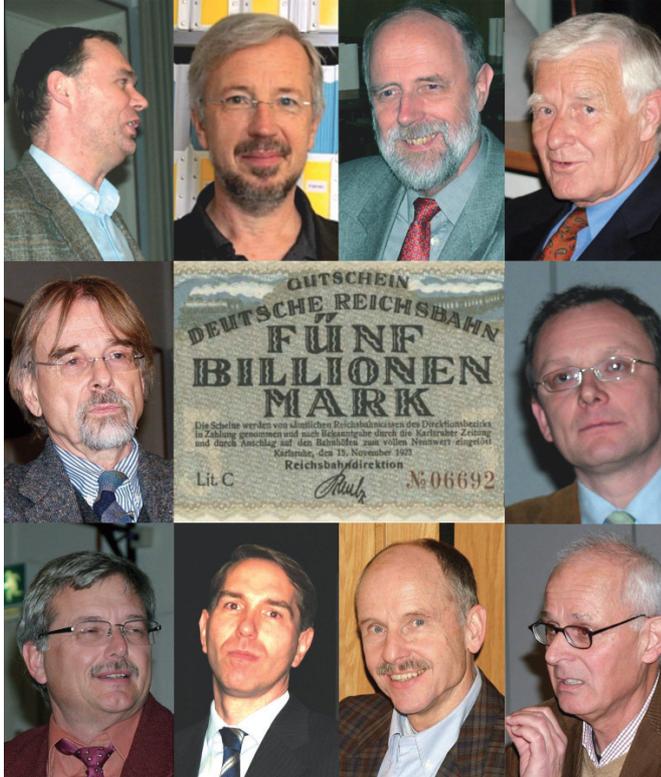
Vortragsreihe im Forum Siegen – Wintersemester 2008/09\*

Um es deutlich zu sagen: Ein breites Interesse konnte das Thema „Geld“ im Forum Siegen nicht erwecken. Das war erstaunlich, weil dieses Thema im Leben der gegenwärtigen Bevölkerung noch nie so viel Gesprächsstoff geliefert hatte wie in den Monaten der Finanzkrise von 2009. Aber Prof. Dr. Gerhard Hufnagel und sein Mitarbeiterteam hatten die Vorlesungsreihe lange geplant – nicht erst als Reaktion auf die gegenwärtige Finanzkrise.

Die vergleichsweise wenigen Besucher aber erfuhren, wie überraschend weit gestreut das Thema in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen betrachtet wird. Wirtschaftsgeschichte, Ökonomie, Soziologie, Währungspolitik, Ethnographie, ökonomische Bildung, ökonomische Soziologie, Wirtschaftspolitik, Erziehungsberatung und schließlich sogar die Germanistik im Gewand der Kulturwissenschaft gaben sich auf dem Podium des Forums ein Stelldichein.

Zu Beginn fragte Prof. Dr. Harald Witthöft (Siegen) unter dem Motto „Geld ist was gilt“ nach der Herkunft des Geldes. Ursprünglich leitete sich die Gültigkeit des Geldes aus der „Ordnung der Dinge“ her. Noch im frühen Mittelalter entsprachen sich „Preis“ und „Wert“ einer Sache. Der Referent: „Angebot und Nachfrage“ änderten über lange Jahrhunderte nichts an einem fundamentalen „Vertrauen“ in eine für selbstverständlich und nicht wandelbar erachtete Grundordnung des Wirtschaftens mit den Dingen der Natur als Schöpfung Gottes.“ So galt für das ältere Ordnungsdenken das Zeugnis aus dem Buch der Weisheit 11,20: „Gott hat die Ordnung der Dinge nach Maß, Zahl und Gewicht bestimmt.“ Nach einem vergleichbaren Urgrund naturgegebenen Vertrauens als Fundament „guten“ Geldes suche man in den Wissenschaften und im kapitalistischen Geist der Moderne vergebens. (Ausführlich nachzulesen in: „Öffentliches und privates Wirtschaften in sich wandelnden Wirtschaftsordnungen“; Herausgeber Jürgen Schneider, 1999).

Reinen Wissenschaftscharakter verlieh schon das Thema des Referats von Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner (St. Gallen): „Geld – aus der Perspektive der Ökonomie betrachtet“. Entsprechend sachlich seine Hauptfragen: Was ist Geld? Wozu benötigen wir Geld? Wie entsteht Geld? – und: Welche Wirkungen hat Geld gesamtwirtschaftlich und im Blick auf individuelles Verhalten? Er nannte Funktionen und Definitionen des Geldes, äußerte sich zum Geldangebot, zur Geldnachfrage und zum Geldmarktgleichgewicht. Er erörterte langfristige und kurzfristige Wirkungen der Geldpolitik, warf einen Blick auf die Unabhängigkeit der Nationalbank als Voraus-



Die Referenten zum Thema „Geld“ im Wintersemester 2008/09:

Oben v.l.: Alexander Solyga, Wolfgang Ludwig-Mayerhofer, Gebhard Kirchgässner, Harald Witthöft

Mitte v.l.: Gunnar Heinsohn, Guido Thiemeier

Unten v.l.: Hermann Liebenow, Alexander Dilger, Gerhard Willke, Georg Bollenbeck

setzung für eine stetige Geldpolitik und fügte ein Kapitel an, das nicht in den Lehrbüchern steht: über nichtmonetäre Wirkungen des Geldes. (Ausführlich in: Sozialewissenschaftliche Informationen 26 (1997), S. 98 – 107.)

Auch Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer (Siegen) referierte über ein Thema, das er 2002 publiziert hatte (Leviathan, Sonderheft 21 „Die gesellschaftliche Macht des Geldes“, S. 263-285.), „Prekäre Balancen – Liebe und Geld in Paarbeziehungen“. Darin ging es um Konten („Getrennte Kassen“ vs. „Vergemeinschaftung“) und um die Regelung der Beiträge zum (gemeinsamen) Lebensunterhalt (Wohnung, Lebensmittel). Dazu gehören natürlich auch Reflexionen über die Fairness von finanziellen Regelungen in Paarbeziehungen.

Dass bei dem Thema „Inflation und Währungsreformen in der neueren deutschen Geschichte“, über das PD Dr. Guido Thiemeier referierte, noch einmal die Vertrauensfrage gestellt wurde, muss nicht überraschen. Seine zentrale These lautete nämlich: „Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen stabilen politischen Systemen und stabilen Währungssystemen. Das Bindeglied zwischen ihnen ist das Vertrauen.“ Dabei bezog er sich

auf Georg Simmel, der diesen Zusammenhang bereits 1900 so formulierte: „Das Gefühl der persönlichen Sicherheit, das der Geldbesitz gewährt, ist vielleicht die konzentrierteste und zugespitzteste Form und Äußerung des Vertrauens auf die staatlich-gesellschaftliche Organisation und Ordnung.“ In der Goldmark von 1871 fand diese Sicherheit auch materiellen Ausdruck, bis die Kriegsschulden ihre Basis aushöhlten.

Die Ablösung der ruinierten Goldmarkwährung durch die Rentenmark, deren Wert angeblich durch den deutschen Boden gedeckt sei, bezeichnete Thiemeier als genialen Trick. Und die Währungsreform von 1948 betrachtete er über ihre währungspolitische Bedeutung hinaus als sozialgeschichtlichen Wendepunkt, die tiefere Wirkung zeitigte als das Kriegsende selbst, weil hier die Weichen für die freie Marktwirtschaft gestellt wurden. Auf einen interessanten Neben-schauplatz führte Alexander Solyga (Bayreuth), der seine ethnographischen Erkenntnisse über „Reines Geld und schmutziges Geld“ an der Muschelgeldwährung in Neuguinea gewonnen hatte. Von dort leitet sich die Vorstellung her, man könne und müsse den Geldwert wieder stärker an soziale Erfahrungen und Werte koppeln und damit dem

Geld die verhängnisvolle Bedeutung eines „letzten Wertes an sich“ nehmen.

Über „Sport und Geld“ sprach der Münsteraner Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Alexander Dilger. Wenn Sport und Geld sich fänden, so träfen zwei funktionslogische Gesetze zusammen. Im Sport gehe es ums Gewinnen; und das Geld locke die Sportler an, die gewinnen wollen und können. Die Logik des Sports aber werde korrumpiert, wenn Geld verwandt werde, um den Sieg zu erkaufen. Solange sich das Interesse der Zuschauer auf die Sensation der Zehntel- oder Hundertstelsekunde konzentriert, werde man auch dem Doping nicht beikommen.

Die Formulierungen des Themas „Irregaleitete Zentralbanker und die Verführung zu globaler Zockerei“ ließ eine kritische Positionierung des Referenten erwarten. Und so kam es: Prof. Dr. Gunnar Heinsohn sparte nicht mit Schelte für die Niedrigzinspolitik europäischer und amerikanischer Zentralbanken. Riskante Kredite in Zeiten der Finanzkrise an Wirtschaftsunternehmen zu vergeben, die gar keine Kredite brauchen, weil die Nachfrage nach Waren gesunken ist, bezeichnete Heinsohn als ökonomisch falsch und als Verstoß gegen die staatlichen Aufgaben dieser Geldinstitute. Dadurch werde letztlich das System der Marktwirtschaft korrumpiert. Kredite müssten bereitgehalten werden für solche Unternehmen, die durch

Konkurrenzdruck oder technische Entwicklungen zu Innovationen gezwungen seien – allerdings unter der Voraussetzung, dass sie beleihbare Sicherheiten anbieten können. Eine Sonderargumentation widmete Heinsohn dem Thema Staatsanleihen. Er argumentierte mit Bevölkerungsstatistik: Deutsche Staatsanleihen würden für sicher gehalten. Die Bevölkerungsentwicklung bei uns sei aber rückläufig; in den USA hingegen werde es bis 2050 140 Millionen Menschen mehr geben, die Häuser nachfragen oder Staatsanleihen bedienen und zurückkaufen können. Daraus lasse sich klar eine Präferenz herleiten – „kostenlose Anlageberatung!“

Endzeitlich mutete das Thema von Prof. Dr. Gerhard Willke (Nürtingen) an: „Kapitalismus – Das Ende Der Geschichte?“ Der Referent bezog sich auf die Geschichtsvorstellungen von Friedrich Hegel und Karl Marx, die Geschichte als eine Abfolge von These – Antithese – Synthese aufgefasst hatten. Sei es für Marx klar gewesen, dass sich der Konflikt im Zeitalter der Industrialisierung als Klassenkampf zwischen Kapitalisten und Proletariern abspielen würde und dass ein Sozialismus das letzte Wort haben würde, der keine Klassenunterschiede mehr ken-

ne, so dränge sich seit 1989 eine andere Betrachtungsweise auf: Das sozialistische Wirtschaftssystem sei zusammengebrochen, so dass der Kapitalismus keinen Antagonisten mehr habe und die Frage laut werde, ob damit die Geschichte an ihr Ende gekommen sei. Der amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama hat diese Frage 1992 eindeutig bejaht.

Das kapitalistische System habe sich konkurrenzlos durchgesetzt, auch in den Ländern, die auf seinen Zusammenbruch gewartet hätten. Freie Marktwirtschaft – also Konkurrenzkampf und Renditekalkül – sind seine Erscheinungsformen, die derjenige nicht ohne Skrupel wahrnehme, der sich von sozialem und humanem Denken nicht lösen möge. Ob der Kapitalismus die Erwartungen einlösen könne, dass sich durch radikale Verfolgung von Eigeninteressen – quasi als List der Vernunft – der gesamtgesellschaftliche Wohlstand herbeiführen und vermehren ließe, mochte der Referent nicht eindeutig bestätigen. Denn in einem kapitalistischen System könne die Wirtschaft nicht der Gesellschaft dienen. Eher sei es umgekehrt: dass nämlich die Gesellschaft sich der Wirtschaft beuge und ihr Denken von dieser bestimmen lasse. Letzten Endes könne nur der Staat durch seine Gesetzgebung dafür sorgen, dass wirtschaftlicher Konkurrenzkampf humane Eingrenzungen erfahre.

„Beim Taschengeld fängt es an – Kinder und Gelderziehung“. So hatte Dr. Hermann Liebenow (Erziehungsberatungsstelle Münsingen) seinen Vortrag überschrieben, dem allerdings größeren Teils Großeltern beiwohnten. Seine höchst bedenkenwerten Überlegungen und praktischen Ratschläge sind nachzulesen in seinem Buch „Taschengeld und Co.“ München 1999.

Den Abschluss machte Prof. Dr. Georg Bollenbeck (Siegen). Der Germanist und Kulturwissenschaftler sprach über das lapidare Thema „Geld und Goethe“. Sein wissenschaftliches Interesse gilt vorwiegend der Frage, inwieweit Geld als Bedingung der Möglichkeit für Goethes dichterisches Roman- und Dramenwerk gelten kann. Während einzelne Wissenschaftler sich immer schon über einzelne Aspekte der Beziehungen Goethes zum Geld Gedanken gemacht haben, ist Bollenbeck der erste, der versuchen möchte, übergreifende Zusammenhänge von Goethes Lebensgeschichte und der Weltgeschichte zu erfassen und in ihrer intensiven Totalität darzustellen. Dazu gehört, dass Goethe im Amt eines verantwortlichen Politikers des Großherzogtums Weimar sich erstaunliche Kenntnisse der Ökonomie und des Finanzwesens erworben hatte und die Entwicklungen des kommenden Industriezeitalters durchaus kritisch betrachtet hatte – wengleich er sich wohl noch nicht ganz „an Marx herangeschrieben“ hatte. □

Dr. Knut Lohmann

\* Der Artikel basiert auf der Berichterstattung in der „Westfälischen Rundschau Siegen“

# Entwicklungszeiten verkürzen – Kosten minimieren

## BEinGRID – Forschungsprojekt erfolgreich abgeschlossen

In Kooperation mit den Partnern Fraunhofer Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI, Sankt Augustin), T-Systems Solutions for Research GmbH, Stuttgart, Co.Com Concurrent Computing GmbH, Siegen und Fischer & Kaufmann GmbH & Co. KG, Finnentrop, untersuchte das Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Manfred Grauer den Einsatz von Grid Technologie in der blechverarbeitenden Automobilzuliefererindustrie.



Das Forschungsvorhaben war Bestandteil des BEinGRID Projektes (www.beingrid.com), das innerhalb des 6. Rahmenprogrammes der Europäischen Union (FP6) das

Leitung des Instituts für Wirtschaftsinformatik Techniken des Grid-Computing eingesetzt, um speziell für mittelständische Unternehmen einen zuverlässigen,

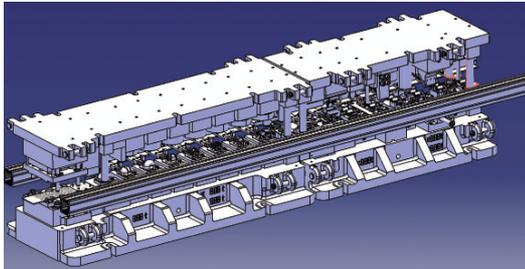
ihre Total Cost of Ownership (TCO) reduzieren. Die Grid-Technologie ermöglicht die Etablierung dienstleistungsbasierter Geschäftsmodelle im ingenieurwissenschaftlichen Bereich. Neben der reinen Rechenzeit können in den realisierbaren, Grid-basierten Geschäftsmodellen auch Beratungsdienstleistungen (z.B. Interpretation der Simulationsergebnisse durch einen Simulationsingenieur) im Sinne von Leistungsbündeln einer hybriden Wertschöpfung vom Dienstleister (Service Provider) genutzt werden.

verbessern und die Produktentwicklungszeiten drastisch zu verkürzen (Time-to-Market). Eine simulationsbasierte Optimierung von Umformprozessen (z.B. zur Reduktion der Materialdicke) ist durch die Verwendung von Rechnerverbänden (Cluster-Computing) über das Portal „INFORM“ durchführbar.

und in der Praxis getestet werden.

Das Experiment wurde im Juni 2008 im Rahmen der BEinGRID Industry Days, die zeitgleich mit dem 23. Treffen des OGF (Open Grid Forum) in Barcelona stattfanden, einem breiten Publikum aus Wissenschaft und Praxis präsentiert. Die während der Forschungsarbeiten des Experimentes erarbeitete technische Lösung und deren Integration in bestehende unternehmerische Prozesse wurde von internationalen Gutachtern der Europäischen Kommission äußerst positiv beurteilt. □

Kontakt: Universität Siegen  
Institut für Wirtschaftsinformatik  
Prof. Dr.-Ing. Manfred Grauer  
Dipl. Winf. Daniel Metz  
Tel.: 0271 / 740-3269

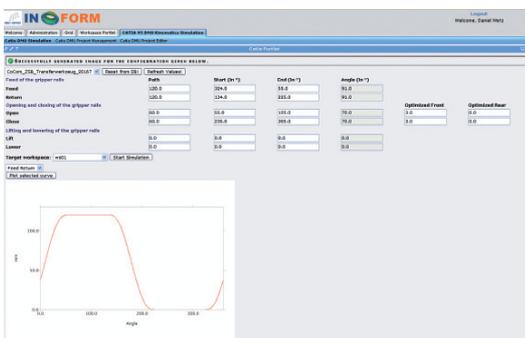


Kinematische Simulation eines Transferwerkzeuges zur Herstellung einer Stoßdämpferhalterung mit einer entdeckten, orange visualisierten Kollision

größte integrierte Forschungsprojekt ist. Die europäischen Automobilzulieferer stehen nicht erst seit der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise vor großen Herausforderungen. Komplexe Fahrzeugkomponenten sind in immer kürzeren Produktzyklen (Time-to-Market) zu entwickeln und zu fertigen. Parallel zu dieser anhaltenden Entwicklung sind

konsistenten, von überall erreichbaren und preiswerten Zugriff auf rechenintensive, komplexe Simulationen in der Umformtechnik zu realisieren.

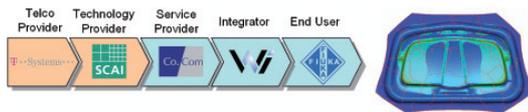
Über das Internet-Portal „INFORM“ können Ingenieure Simulationen mehrstufiger Umformwerkzeuge beauftragen, konfigurieren und durchführen lassen. Der Umformprozess kann dabei mit einer Finiten Ele-



Visualisierung einer Bewegungskurve im Grid-Portal „INFORM“

Kosteneinsparpotentiale verstärken auszunutzen und die Qualität der Unternehmensprozesse permanent zu verbessern. Unternehmen der Automobilzuliefererbranche versuchen diesem Trend u.a. durch eine weitere Digitalisierung der Produktentwicklungsprozesse zu begegnen. Die Nutzung innovativer Simulationstechnologien (hier: Umform-

Methode (FEM) Simulation überprüft werden; während eine Kollisionsanalyse die Freigängigkeit des Umformwerkzeuges in Kombination mit der verwendeten, technischen Produktionsanlage sicherstellen soll. Dazu unterstützt das Portal den im kollaborativen Engineering obligatorischen, sicheren Austausch von CAD Daten mit einem Da-



Durch „INFORM“ realisierte Wertschöpfungskette

simulationen, Kinematiksimulationen) ist aufgrund der hohen Investitions- und Betriebskosten für viele mittelständische Unternehmen jedoch bislang nicht wirtschaftlich.

tenvolumen von bis zu 5 GB. Die Simulationen können über das Portal auf entfernten Hardware-Ressourcen (z.B. auf dem Rubens-Cluster der Universität Siegen) ausgeführt werden.

### Lösung

Im Rahmen des Business Experiments 08 (Integration of engineering and business processes in metal forming) wurden unter

### Vorteile im industriellen Einsatz

Mit Hilfe des Grid-Portals „INFORM“ können Mittelständler durch Kosteneinsparungen für Hard- und Software nachhal-

Gut unterwegs in Westfalen-Süd ■■■

Die Nahverkehrsankunft  
**ZWS INFOLINE**  
im Drei-Länder-Eck

Partner für Ihre Verbindung  
**(01803) 50 40 30\***  
\*0,09 €/Min. Festnetz/Telekom, Mobilfunk abweichend

- Ihre Tarif- und Fahrplanauskunft für Bus&Bahn in der Region
- montags–freitags 6.00 Uhr–20.00 Uhr (außerhalb dieser Zeiten sprechender Fahrplan)

## 2. Planspielwettbewerb „EXIST priME-Cup“ an der Uni Siegen

Nach einem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr holte das Gründerbüro zum zweiten Mal den bundesweiten Planspielwettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie nach Siegen. Gespielt wurde der Campus-Cup an zwei Tagen im Artur-Woll-Haus.

Mitte Januar hatten 21 Studierende verschiedener Fachbereiche die Gelegenheit, ein fiktives Unternehmen zu gründen und zu führen. Aufgabe zu Beginn des Wettbewerbs war es, einen kurzen Businessplan für ein Unternehmen zu schreiben, das Surfbretter produziert und vertreibt. Die Businesspläne der spielenden Teams wurden vor dem Geschäftsführer des Siegerlandfonds der Sparkasse Siegen, Hartwig Klein und seiner Kollegin Dr. Susanne Kolb präsentiert. Auf Grundlage des Unternehmenskonzeptes und der Präsentationen bekamen die jungen Unternehmer „virtuelles“ Kapital für ihre Geschäftsaktivitäten. Nach erfolgter Gründung wurde gegeneinander am Markt agiert.

In insgesamt fünf Spielperioden, die jeweils ein halbes Jahr umfassten, galt es Entscheidungen über Preise, Strategie, Löhne und Investitionen zu treffen. Zu Beginn einer jeden Periode mussten sich die Gründerteams auf wechselnde wirtschaftliche Rahmenbedingungen einstellen. Einen direkten Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg hatten dabei auch die Entscheidungen der Mitbewerber, denn die Teams waren über eine Computersimulation auf einem virtuellen Marktplatz verknüpft. Zum Abschluss des Wettbewerbs am zweiten Tag präsentierten die Studierenden die Ergebnisse vor einer Jury aus externen und internen Experten. Das Gutachtergremium war auch in diesem Jahr mit regionalen Unternehmern, Vertretern der Wirtschaftsförderung des Kreises Siegen-Wittgenstein, der IHK und Mitarbeitern des Gründerbüros hochkarätig besetzt. Jedes Team bekam von der Jury im Anschluss an die Präsentation ein ausführliches Feedback, nicht nur zu den Unternehmensergebnissen, sondern auch zum Präsentationsstil.

Für einige der teilnehmenden Teams ist mit dem Campus Cup das Projekt „Fiktive Unternehmensgründung“ noch nicht beendet. Die ersten drei Studieren-

denteams qualifizierten sich für die zweite Wettbewerbsrunde des EXIST priME-Cup, den so genannten Master-Cup. Dieser wird in den kommenden Monaten an 35 Universitäten bundesweit ausgespielt. Sollten die Sieger Teams auch beim Master Cup erfolgreich sein, winkt am Ende sogar das Bundesfinale in Stuttgart.



Die Gewinner des Siegener Campus Cups (v.li.): Anastasia Safontschik, Martin Reiman, Florian Piechowski, Nikos Chatziliaridis

Einen besonderen Preis hat sich auch das Gründerbüro ausgedacht: Die Studierenden aus den Gewinnerteams werden im April einen Tag im Hochseilgarten der Firma Viega in Attendorn verbringen.

Die Teilnehmer des Campus Cups waren jedenfalls von den zwei Tagen begeistert. Für Christina Brüttsch, eine der Teilnehmerinnen, war es „besonders interessant zu sehen, wie sich eigene Unternehmen entwickeln können und wie heimische Bankvertreter eigene Strategien bewerten.“ Auch die Organisatoren aus dem Gründerbüro der Uni Siegen waren sehr zufrieden mit den beiden Tagen. „Wir freuen uns sehr über die rege Teilnahme der Studierenden in diesem Jahr. Mit Sicherheit wird es auch im Jahr 2010 einen Campus Cup an der Uni Siegen geben“, so Kai Althoff, Leiter des Gründerbüros.

Durch die realitätsnahe Simulation der Gründung und Geschäftstätigkeit unter Wettbewerbsbedingungen eröffnet sich für viele Studierende eine ganz neue



Lernerfahrung. Der Teilnehmeranteil, der nicht aus dem Fachbereich Betriebswirtschaftslehre stammt, lag in diesem Jahr bei 50%, eine Entwicklung, die das Team des Gründerbüros besonders freut. Dies ist nicht zuletzt ein Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit mit Multiplikatoren innerhalb der verschiedenen Fachbereiche, insbesondere im Bereich Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik und Erziehungswissenschaften und Psychologie.

Ansprechpartner in diesen Bereichen sind:

**Prof. Dr. Peter Haring Bolivar**, FB 12 Elektrotechnik und Informatik  
Prof. Dr. Peter Haring Bolivar hat im Oktober 2004 die Leitung des Instituts für Höchstfrequenztechnik und Quantenelektronik übernommen. Seit 2008 ist er Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs



**Prof. Dr. Rainer Lohe**, FB 12 Maschinenbau  
Prof. Dr. Rainer Lohe ist Sprecher des Instituts für Konstruktion, wo er den Lehrstuhl für „Konstruktivstechnik – CAD – Mechatronik“ inne hat



**Prof. Dr. Jörg Felte**, FB 2 Erziehungswissenschaft und Psychologie  
Prof. Dr. Jörg Felte ist seit Oktober 2006 Inhaber der Professur für Sozial- und Organisationspsychologie und Leiter des Student Service Center



[www.die-unternehmer-uni.de](http://www.die-unternehmer-uni.de)

## Kurz notiert

### Uni Siegen und DRK kooperieren bei der Ausbildung

Sechs Lehramtsstudentinnen lassen sich zur Erste-Hilfe Ausbilderin beim DRK-Kreisverband Siegen-Wittgenstein ausbilden. Die Kooperation zwischen der Universität Siegen und dem DRK kam durch Uni-Mitarbeiter und DRK'ler Christoph Grebe, DRK-Ausbildungsleiter Wolfgang Hartmann sowie Prof. Dr. Kirsten Schlüter (Fachgruppe Biologiedidaktik) zustande. Die Studentinnen haben in zwei Monaten einen Sanitätsfachdienstlehrgang absolviert, um das nötige Hintergrundwissen zu erhalten. Die eigentliche Qualifizierung zur Erste-Hilfe-Ausbilderin erfolgt am DRK Lehrinstitut in Münster. Die Kosten für die Ausbildung übernimmt das Rote Kreuz. Mit ihren neuen Lehrscheinen können die angehenden Lehrerinnen künftig Erste-Hilfe unterrichten.

### Auszeichnung für Prof. Felte

Der Beitrag von Prof. Dr. Jörg Felte (FB 2 – Arbeits- und Organisationspsychologie) „Romance of leadership and management decision making“, den er gemeinsam mit Lars-Eric Petersen im „European Journal of Work and Organizational Psychology“ publiziert hat, wurde vom Center for Creative Leadership als bester Artikel 2007 ausgewählt. Die Auszeichnung ist mit 1.000 Dollar dotiert und umfasst auch eine Einladung zur im Mai in Santiago de Compostela stattfindenden Konferenz der Europäischen Gesellschaft für Arbeits- und Organisationspsychologie.

### Humboldt-Stipendiat am Institut für Echtzeit Lernsysteme

Prof. Dr. Klaus Dieter Kuhnert vom Institut für Echtzeit Lernsysteme der Universität Siegen hatte einen Humboldt-Stipendiaten zu Gast: Prof. Dr. Peter Semionowitsch Sapaty ist Mitglied der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften und eine der renommiertesten Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Kommunikation von Robotergruppen. Die von ihm entwickelte Sprache „WAVE“ ermöglicht eine einfache und effiziente Kommunikation zwischen verschiedenartigen Robotern und auch Menschen. Zweck des Aufenthaltes von Prof. Sapaty an der Universität Siegen war es, die Möglichkeiten zur Nutzung dieser Sprache bei dem vom Institut für Echtzeit Lernsysteme entwickelten autonomen Landroboter AMOR und dem neuen Flugroboter PSYCHE zu erforschen. Zusammen mit amerikanischen und japanischen Gruppen sollen die Potentiale von Robotergruppen, die aus sehr unterschiedlichen Robotern bestehen (heterogene Roboterschwärme) ausgelotet werden, z.B. bei der Rettung von Menschen oder bei der Brandbekämpfung.

### Medizin und Technik – Prof. Düchting zum 75.

Aus Anlass des 75. Geburtstages von Prof. Dr. Werner Düchting veranstaltete das Institut für Regelungstechnik und das Zentrum für Sensorysysteme/ZESS ein Symposium zum Thema „Medizin und Technik“. Referenten waren Prof. Dr. h.c. Wildor Hollmann vom Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln sowie Prof. Dr. Volker Sturm, Klinik für Stereotaxie und Funktionelle Neurochirurgie/Zentrum für Neurochirurgie der Universität zu Köln. Neben seinen Forschungen auf dem Gebiet der industriellen Automatisierungstechnik und intelligenten Sensorik hat sich Prof. Düchting bereits früh mit medizintechnischen Problemen (wie z.B. Computermodellen und Simulationen von Tumorerkrankungen, robotergestützte Medizin) beschäftigt.

## BMBF-Projekt „Biobrennstoffdesign“ gestartet

### Institut für Energie- und Umwelteverfahrenstechnik federführend

Im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung ist die Förderlinie „BioEnergie 2021“ mit dem Ziel initiiert worden, eine Effizienzsteigerung bei der Erzeugung und Nutzung landwirtschaftlicher Rohstoffe zu erreichen, um Energie aus heimischer Biomasse substanzell wettbewerbsfähig nutzen zu können. Unter der Federführung des Instituts für Energie- und Umwelteverfahrenstechnik der Universität Siegen fördert das BMBF für zunächst zweieinhalb Jahre ein Forschungsprojekt „Biobrennstoffdesign“, an dem Partner aus Magdeburg, Leipzig und Stuttgart beteiligt sind, in einem Umfang von 1,3 Millionen Euro.

Angesichts der Energiepreisentwicklung auch bei Holzpellets und der auf lange Sicht erschöpften natürlichen Ressourcen fossiler Energielieferanten, stellen sich die Wissenschaftler die Frage, welches Potential alternative Bioreststoffe bei der Gewinnung von Wärme und Energie beinhalten, z.B. Stroh oder Raps. Die Probleme bei deren Nutzung liegen allerdings in den unterschiedlichen Brennstoffeigenschaften, die sich teilweise erheblich vom Brennverhalten beim Holz unterscheiden. Ziel

des Projekts wird es zunächst sein, die Nachteile der einzelnen Brennstoffe durch Mischung zu minimieren, damit der Aufwand für bestehende Brennanlagen bei der Verwertung gering und die Gewinnung von Strom und Wärme möglichst der der Holzverbrennung entspricht. Die Wissenschaftler versprechen sich dabei auch flexible, auf das jeweilige regional spezifische Aufkommen der Bioreste abgestimmte Brennstoffe, die eine lokale Energieerzeugung z.B. für Siedlungen ermöglichen.

In Deutschland wird derzeit knapp 6% des gesamten Primärenergieverbrauchs aus regenerativen Energien gewonnen. Die Projektbeteiligten gehen davon aus, dass das Potential bislang noch ungenutzter Einzelbiobrennstoffe durch entsprechende Mischtechnik noch einmal etwa 5% des Primärenergiebedarfs decken könnte, und das – gemessen am Heizöl – mit der erheblichen CO<sub>2</sub>-Einsparung von mehr als 60 Millionen Tonnen pro Jahr. Insgesamt sind fünf Projektpartner beteiligt. Neben dem Sie-



Trafen sich im Februar in Siegen zum Kick-off-Meeting: Die beteiligten Projektpartner aus Magdeburg, Leipzig, Stuttgart. Z.v.li.: Daniel Hein vom Institut für Energie- und Umwelteverfahrenstechnik der Uni Siegen

gener Institut für Energie- und Umwelteverfahrenstechnik sind das Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung in Magdeburg, der Lehrstuhl für Chemischen Apparatebau der Universität Magdeburg, das

Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung in Stuttgart mit von der Partie. Insgesamt wird das Projekt mit 1,3 Millionen Euro unterstützt, davon fließen 300.000 Euro nach Siegen. □

KLJ

# „In jeder Hinsicht empfehlenswert!“

## Martin Herchenröder mit Fulbright-Stipendium in Rochester/USA

Als er am 1. September 2008 im Flugzeug Richtung USA saß, stand Martin Herchenröder, Professor für Musiktheorie, noch ganz unter dem Eindruck der Konfusionen um die gescheiterte Rektorwahl an der Universität Siegen. Als Mitglied des Senats war er direkt mit den eher negativen Implikationen des nordrhein-westfälischen Hochschulgesetzes beschäftigt gewesen, bevor er sein Fulbright-Stipendium an der renommierten Eastman School of Music in Rochester/NY antrat.

Dort angekommen, sollten die Querelender Siegener Hochschuldiskussionen sehr bald zugunsten einer ungemein fruchtbaren und anregenden Arbeitsatmosphäre in den Hintergrund treten. „Am Abend meiner Ankunft saß ich bereits in einem Kolloquium mit Studenten, Mitarbeitern und Professoren“, so Professor Herchenröder, „ich war sofort integriert.“ Dazu zählt er auch die sofortige Ausstattung mit einem Assistenten, Hilfskräften und Büro sowie die ungeheure Hilfsbereitschaft und Offenheit, die ihm überall entgegengebracht wurde.

Die Eastman School of Music gehört zur University of Rochester/NY. Sie gilt vor allem in den Bereichen Orgel und Komposition als eine der renommiertesten und ältesten Musikhochschulen der USA. 500 „Undergraduates“ und 400 „Graduates“ studieren hier pro Jahr. Mehr als 95 Vollmitglieder lehren und forschen hier.

Beworben hatte sich Professor Herchenröder bei der Fulbright-Kommission mit einem Doppelantrag, der sowohl Forschungs- als auch Lehrtätigkeit umfasste. Zu seinen Aufgaben in Rochester gehörten sowohl der Unterricht als auch die Erforschung von zeitgenössischer amerikanischer Orgelmusik sowie ein Orgelkonzert. Besonders ehrenvoll war dazu der Kompositionsauftrag für ein Orgelwerk zur Einweihung der Craighead-Saunders Orgel in der Christ Church Cathedral – zweifellos „ein Höhepunkt“ seines Aufenthalts, wie er selbst sagt. Denn diese Orgel stellt ein „revolutionäres Projekt“ dar, so Hans Davidsson, Komponist, international bekannter Organist und schwedischer Forschungskollege von Martin Herchenröder auf dem Gebiet der zeitgenössischen Orgelmusik. Als Begründer des renommierten Göteborg Organ Art Centers und Professor für Orgel an der Eastman School war Hans Davidsson mit verantwortlich für das ebenso ambitionierte



Die Craighead-Saunders-Orgel in der Christ Church Cathedral in Rochester ist eine exakte Kopie der Casparini-Orgel von 1776 in Vilnius/Litauen

wie langwierige Rekonstruktionsprojekt der Craighead-Saunders Orgel. Diese ist in allen Einzelheiten eine exakte Replik einer spätbarocken Casparini-Orgel, die 1776 in der Heiliggeist Kirche in Vilnius/Litauen errichtet wurde und wohl das einzige – wenn auch in schlechtem Zustand – erhaltene Instrument seiner Art ist. Rund 2,8 Millionen Dollar wurden auf Dokumentation, Materialforschung, Konstruktion und Bau, Intonierung und künstlerische Ausgestaltung der Orgel in neunjähriger Arbeit verwendet. Das Ergebnis ist ein einzigartiges Klangerlebnis, „ein individuelles Instrument mit sowohl dunklen und zugleich farbigen,



Prof. Martin Herchenröder

absolut beeindruckenden Klangvolumen“, umschreibt Professor Herchenröder seine Spiel- und Hörerfahrung. Die feierliche Einweihung der Orgel Mitte Oktober 2008 war ein

### Fulbright-Programm

1946 von US-Senator James William Fulbright gegründet mit dem Ziel, den akademischen und interkulturellen Austausch zwischen den USA und anderen Staaten zu fördern. Seit ihrer Gründung 1952 hat die deutsche Fulbright-Kommission (Berlin) mehr als 40.000 deutsche und amerikanische Studenten, Lehrer und Professoren gefördert; es ist damit das größte Austauschprogramm und in den USA sehr renommiert.

Großereignis, um das sich drei prominent besetzte Kongresse gruppierten, wo sich alles traf, was weltweit wissenschaftlichen Rang und Namen im Bereich von Orgelbau und -literatur sowie der Bach-Forschung hat. Dabei standen zum einen die beiden Begründer der Eastman School of Music David Craighead und Russell Saunders als Namensgeber der Orgel im Fokus des wissenschaftlichen Interesses; ein weiterer Schwerpunkt lag auf den orgelbautechnischen Details, der Dokumentation und künstlerischen Rekonstruktion der Orgel.

Ein dritter Kongress beschäftigte sich mit Johann Sebastian Bach. Alles in allem eine „ungeheuer dichte wissenschaftliche Atmosphäre“, die viele Kontakte und Anregungen befruchtete, zeigt sich Martin Herchenröder beeindruckt. Letztlich aufgrund dieser Kontakte erfolgten weitere Einladungen an die University of Chicago – wo er u.a. an der Skinner-Orgel der Rockefeller Memorial Chapel ein Orgelkonzert gab – und nach Montreal an die seit 150 Jahren bestehende McGill University. Dort hatte man sich explizit ein Seminar über seine eigenen Werke gewünscht, dazu noch ein Konzert mit ausschließlich moderner Orgelliteratur, Wünschen, denen er gerne nachgekommen ist.

Womit erklärt sich Martin Herchenröder das Interesse an seinen Forschungen und seiner künstlerischen Arbeit? Die Rezeption und Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik stößt in Europa immer auf eine große und gewichtige abendländische Kultur- und Wissenschaftstradition, die eine eher restriktive Ästhetik pflegte. In Amerika, so sagt er, füllt er mit seinen Arbeiten eine Lücke, der mit Interesse und Offenheit an ästhetischen Erfahrungen begegnet wird. Seine Publikation über Ligetis Orgelwerke z.B. sei in den USA bekannter als in Deutschland.

Und so gerät er ein wenig in's Schwärmen: von der größten Musikbibliothek Nordamerikas an der „Eastman“, die ein Recherche-Paradies mit hierzulande kaum bekannten Online-Möglichkeiten eröffnet; vom engen Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden, für die es selbstverständlich ist, an den Veranstaltungen des jeweils anderen aktiv teilzunehmen; vom direkten Austausch mit den Kollegen vom Kompositionsdepartment; von der Freundlichkeit, der wissenschaftlichen Neugier und der Offenheit der Fakultätsmitglieder, die ihn sofort als vollwertiges Mitglied aufgenommen haben; von der Freiheit für Lehre und Komposition; von den bereits erfolgten neuen Einladungen nach Rochester und Chicago.



Die Eastman School of Music der University of Rochester/NY ist eine der renommiertesten Hochschulen der USA. Das angegliederte Theater umfasst rd. 3.000 Plätze.

Doch nicht nur die Erweiterung des persönlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Horizonts macht den Fulbright-Aufenthalt für Martin Herchenröder wertvoll. Gemeinsam mit Kollegen aus den USA, Japan und Deutschland, die sich (wieder) an der Eastman getroffen haben wurde so an einem Netzwerk zur zeitgenössischen Orgelmusik weitergewoben – ganz im Sinne James William Fulbrights „Förderung des kulturellen und akademischen Austauschs“.

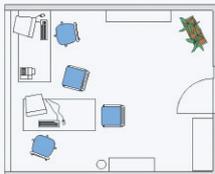
KLJ

### Impressum

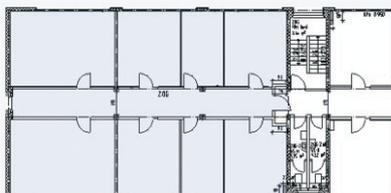
Herausgeber:  
Der Rektor der Universität Siegen  
Redaktion:  
Dipl. Pol. Ullrich Georgi (UG, verantw.),  
Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KLJ)  
Anschrift:  
Universität Siegen, 57068 Siegen,  
Telefon: +49 271 740 4864/4860,  
Telefax +49 271 4911  
presse@uni-siegen.de  
Layout: zettb.de  
Druck und Anzeigen:  
VMK - Verlag f. Marketing u.  
Kommunikation GmbH & Co KG /  
Monsheim www.vmk-verlag.de  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung  
von Herausgeber und Redaktion wieder.  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe:  
20. Februar 2009  
Redaktionsschl. d. nächsten Ausgabe:  
24. April 2009

## Technologiezentrum CARTEC in LIPPSTADT

Ihr Startbüro:  
Bedarfsgerechtes  
Angebot für Gründer,  
Bsp.: 20 qm, 144 Euro  
im Monat, zzgl. NK



Ihre Expansion:  
Flexibel mietbare  
Raumeinheiten,  
Konferenz- und  
Besprechungsräume,  
Telefonservice, uvm.



Ihre Adresse: Erwitter Str. 105  
59557 Lippstadt

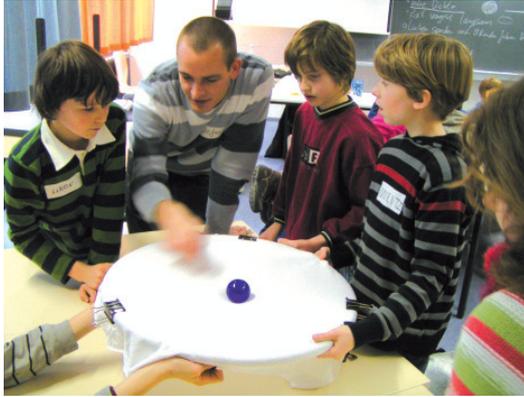
Weitere Infos:  
CARTEC GmbH, Tel.: 02941/270-102  
www.cartec.de, info@cartec.de



# Faszination schwarze Löcher

**Lehramtsstudierende erprobten Fördereinheit für hochbegabte Fünft- und Sechstklässer**

So lebhaft und quirlig geht es in Seminarveranstaltungen normalerweise nicht zu: Passend zum „Internationalen Jahr der Astronomie“ beschäftigten sich an einem Samstagvormittag sechs Mädchen und elf Jungen unter Anleitung von Studierenden mit schwarzen Löchern.



Stefan Müller mit den Kindern bei den Experimenten zu Raumzeit und -krümmung

Zunächst wurden die – erstaunlich vielfältigen – Vorkenntnisse der Kinder zusammengetragen. Anschließend ging es um die verschiedenen Dimensionen zur Verortung von Objekten in Raum und Zeit und deren graphische Darstellung. So sollten die Kinder zum Beispiel eine Apfelsine zweidimensional darstellen – quasi „im Atlasformat“. Über die spannende Frage, unter welchen Umständen man einem schwarzen Loch nicht mehr entkommen kann, wurde anhand von Reifen, die mit elastischem Stoff überspannt waren, und verschiedenartigen Kugeln, die gemeinsam die Raumzeit und deren Krümmung darstellten, experimentiert

und nachgedacht. Die Kinder waren mit großem Eifer und viel Ausdauer dabei. In der abschließenden Evaluation bewerteten sie die Fördereinheit durchgängig mit „sehr gut“ oder „gut“.

Später begab sich die Gruppe auf die Spuren faszinierender mathematischer Phänomene im Alltag. Vom Apollo-Theater aus ging es auf einen zweistündigen mathematischen Stadtrundgang, ausgearbeitet und geleitet von Studierenden des Fachbereichs Mathematik. Hier trafen Themen wie der goldene Schnitt, Platonische Körper, die Messung von Steigung anhand von architektonischen Besonderheiten in der

Siegener Innenstadt auf großes Interesse bei den Kindern.

**Elternaustausch ermöglicht**

Parallel gab es ein Angebot für die Eltern. Am Vormittag referierte Dipl.-Psych. Benedicte Remmert darüber, wie die Eltern zur Entfaltung des hohen Potentials ihrer Kinder beitragen können. Die anschließende Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch wurde rege genutzt. Am Mittag hatten die Eltern Gelegenheit zu einem eigenen mathematischen Stadtrundgang durch Siegen.

Die Idee zu dieser Veranstaltung entsprang dem Seminar „Konzepte und Befunde zur schulischen Förderung von Hochbegabten“ (FB 2 Erziehungswissenschaften und Psychologie). Leiterin Dipl.-Psych. PD Dr. Elisabeth Sticker wollte damit einen stärkeren Praxisbezug erreichen. Die Kinder wurden über die entsprechenden Verteiler der Regionalen Schulberatungsstelle für den Kreis Siegen-Wittgenstein und der Fachstelle für Hochbegabten beim Schulpsychologischen Dienst der Stadt Köln angesprochen.

Von kognitiver Hochbegabung spricht man bei einer weit überdurchschnittlichen Intelligenz, d.h. einem Intelligenzquotienten ab 130; dies betrifft 2 % der Bevölkerung. In der Schule müssen Hochbegabte individuell gefördert und herausgefordert werden (z.B. durch komplexe Fragestellungen), damit ihre Lernmotivation erhalten bleibt und ihr hohes kognitives Potential in Leistung umgesetzt werden kann.

Fazit: Der Tag stellte nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern und vor allem für die Studierenden eine Bereicherung dar. Wenn die Studierenden später in der Schule mit Hochbegabten zu tun haben, werden sie nicht nur auf theoretische Vorkenntnisse, sondern auf eigene Erfahrung zurückgreifen können. □

## Hochschuldidaktik: Zertifikate vergeben

**Lehren lernen: Die Universität Siegen unterstützt die hochschuldidaktische Qualifizierung ihrer Lehrenden durch ein zielgruppenorientiertes Angebot. Als Mitglied des Netzwerks Hochschuldidaktik NRW bietet die Uni Siegen Module für ein Gesamtzertifikat „Professionelle Lehrkompetenz“ an. Jetzt konnten insgesamt 16 Basis- und Erweiterungszertifikate verliehen werden.**



Sandra Schönauer (re., Koordinatorin KoSi, Arbeitsstelle Hochschuldidaktik) überreichte die Zertifikate an: Ramona Hesse, Dr. Stephan Becker, Dr. Sabine Planka, Dr. Stephan Barth, Jutta Quast, Dr. Heiko Schäfer, Dr. Bernd Klose (v.li.)

In einem Grußwort drückte Prorektorin Prof. Dr. Sabine Hering (die leider nicht selbst anwesend sein konnte) ihre Anerkennung für die nun Zertifizierten aus, „die mit solcher Energie und Zielstrebigkeit daran gegangen sind, sich hochschuldidaktische Qualifikationen zu erwerben, die heutzutage in der Tat für eine akademische Karriere unabdingbar geworden sind.“ Die Evaluation der bereits durchgeführten Module habe eine bemerkenswert positive Resonanz gezeigt. Insgesamt wurden für das Jahr 2008 16 Zertifikate verliehen, elf davon im Basismodul, die verbleibenden fünf erstmalig im Erweiterungsmodul. Für das Jahr 2009 sind Angebote im Vertiefungsmodul geplant, so dass in absehbarer Zeit das Gesamtzertifikat „Professionelle Lehrkompetenz Hochschule“ an der Universität Siegen erlangt werden kann.

Hochschuldidaktische Qualifizierung von Lehrenden bedeutet einen wichtigen Beitrag zur Personal- und Organisationsentwicklung und trägt zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an Hochschulen bei. Ziel ist es, Kompetenzen zu fördern, die Lehrende in der Hochschule zur professionellen Ausgestaltung ihrer Aufgabebereiche in der Lehre benötigen. Eine erfolgreiche Lehre ist zum einen für die Qualität und Attraktivität von Hochschulen wichtig. Andererseits trägt der Lernfortschritt der Studierenden erheblich zur beruflichen Zufriedenheit von Lehrenden bei. Didaktische Kompetenzen werden außerdem in zunehmendem Maß zu einer wichtigen Voraussetzung für die eigene weitere wissenschaftliche Karriere. □

<http://www.uni-siegen.de/uni/hochschuldidaktik/>

## Studienförderfonds Siegen vergibt Stipendien

**Elf Stipendien in der 2. Vergaberunde**

Zweck des Studienförderfonds Siegen e.V. ist es, begabte und motivierte Studierende der Universität Siegen durch ein Stipendium sowie durch sich daran anschließende studentische Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrem Werdegang zu unterstützen. In der zweiten Vergaberunde konnte der Verein unter Vorsitz des Rektors Prof. Dr. Ralf Schnell insgesamt elf Stipendien im hochschuleigenen Stipendienprogramm vergeben.



Aus den Einnahmen der Aktion „Leerstühle besetzen“, dem virtuellen Verkauf der Bestuhlung des neuen Audimax im Herbst 2007, aus Fördermitgliedschaften regionaler Partner sowie den Einnahmen der Universität aus der Vermarktung der Uni-Homepage speist sich der „Studienförderfonds Siegen“, der zum Sommersemester 2008 seine Arbeit aufgenommen hat. Durch das besondere Förderkonzept aus Stipendien, studienförderlicher Beschäftigung und ideeller Förderung soll das Bildungspotenzial ausgeschöpft und nicht zuletzt der Hochschulstandort Siegen und die gesamte Region gestärkt werden. Unternehmen und Privatpersonen bietet es nicht nur

sondern auch mitzugestalten. In der zweiten Vergaberunde konnte der Verein unter Vorsitz des Rektors Prof. Dr. Ralf Schnell insgesamt elf Stipendien im hochschuleigenen Stipendienprogramm vergeben. Das Stipendienprogramm ist in zwei Förderzweige unterteilt. Die eine Hälfte ist nach Leistungskriterien, die andere Hälfte gekoppelt an vermögensabhängige Parameter vergeben worden. Insgesamt kann der Studienförderfonds Siegen e.V. in diesem Semester eine Gruppe von leistungsstarken, sozial und gesellschaftlich engagierten Studierenden fördern, die aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen der Universität kommen. Neben den elf Stipendien finan-

ziert der Studienförderfonds Siegen e.V. insgesamt 20 Stellen für studentische Hilfskräfte mit 50%, die über ein Antragsverfahren vergeben wurden. Im Vordergrund steht bei diesen Stellen – für die ein gemeinsamer Antrag eines/r Lehrenden mit einem/r Studierenden gestellt und die Hälfte der Kosten von der/dem Antragstellenden Professorin/Professor übernommen werden musste – die wissenschaftliche Qualifizierung und die Heranführung an wissenschaftliche Problemstellungen. Ab 2009 erfolgt die Ausschreibung der Stipendien einmal jährlich zum Wintersemester. □

[www.sff.uni-siegen.de](http://www.sff.uni-siegen.de)

## Rückblick: Hochschulball 2009

**Wieder eine rauschende Ballnacht: Der Hochschulball 2009 lockte im Januar rund 700 Gäste in die Siegerlandhalle. Neben einem exquisiten Programm hochkarätiger Tanzvorführungen sorgte vor allem die Peter Weisheit-Band mit wunderbaren Klängen und Rhythmen für einen langen und tanzfreudigen Abend.**



Ein Höhepunkt des Hochschulballs 2009: die furiose Darbietung der Lateinförderung der Formationsgemeinschaft Aachen-Düsseldorfer

Dass die Tanzfläche durchgängig eng bevölkert war lag vielleicht auch an dem im Vorfeld von der Pressestelle der Uni und der Tanzschule Agne-Prescher angebotenen „Crash-Kurs“ für verloren geglaubte Tanzkünste. An zwei Abenden konnten sowohl verblasste Kenntnisse in Standard- als auch bei Lateintänzen wiederbelebt werden. Dieses Angebot wurde rege nachgefragt, denn nichts wird langweiliger als

ein Sitz-Ball... Wenn sich nun noch das „letzte Gerücht“ bewahrheitet, demzufolge künftig das Studentenwerk Siegen für Service und Catering engagiert werden kann, sollten die Beeinträchtigungen des gelegentlich wenig „Ball“-gemäßen gastronomischen Angebotes verschwinden. Dann braucht man sich um die nächsten Hochschulballereignisse keinerlei Sorgen zu machen. □